



JUBILÄUMS KNOTEN

90 Jahre Pfadi Yberg



2015

Inhaltsverzeichnis

2	Gute Wünsche zum Jubiläum von Uyanik
3	70 Jahre Pfadi Yberg, Pia Egloff
4	Pfadfinder
10	Pfadfinderinnen
14	Rover, Raider
18	Wölf
20	Bienli
22	APV
24	1985-1995 Jubiläumsknoten 70 Jahre Pfadi Yberg
27	Pfadi Uznach
28	Echo vom Burghügel, Pfadi-Erinnerungen
33	Pfadiheime Lichtensteig, Wattwil, Uznach, Nesslau, St. Peterzell
39	Materialbüro
42	Uniform
43	Jamboree, Cuntrast – Teilnehmer erinnern sich
45	Pfadi in Zahlen
47	Knoten
48	Pfadiarchiv
49	Pfadi Yberg 1995 – 2015
59	AL
61	Einzugsgebiet
62	Lager, Pfi-La, So-La, He-La, Bu-La, Wa-La, Pfaditag, Bienölftag
66	Ruf Seite



90 Jahre Pfadi Yberg

Gute Wünsche zum Jubiläum von Ueli Reber v/o Uyanik, Ybergler und Kantonsleiter

90 Jahre Unerfahrung

Unglaublich erfahren schienen mir die älteren Pfadis in meinem ersten Pfi-La. Sie wussten genau wie alles funktioniert. Zum Beispiel, dass man seine Schuhe in der Nacht am besten seitlich unter das Aussenzelt stellt und, dass man den Verlust seines Essbestecks am einfachsten mit farbigem Klebeband verhindert. Alle wichtigen Dinge eben, die einem das Lagerleben einfacher machen. Aber sie hatten ja schliesslich auch schon zwei oder drei Lager mehr Erfahrung als ich. Und dann, als Venner, wie schienen die Lagerleitenden und ALs erfahren. Immer konnten sie den Überblick behalten und wussten stets genau, was als nächstes zu tun ist. Ähnliches hatten sie schliesslich schon im So-La Almens oder im Pfi-La im Ijental erlebt. Kaum etwas qualifiziert jemanden besser zum Vorbild und zu höheren Pfadi-Weihen als ihre oder seine Erfahrung. Erfahrung ist die Währung, die einer Meinung am Höck Gewicht verleiht und die zu abschliessenden Entscheiden berechtigt. Allerdings liegt kaum etwas stärker im Auge der oder des Betrachtenden als die Erfahrung. Unzählige Male habe ich mich als Lagerleiter und AL gefordert und überfordert gefühlt, weil mir die Situation neu und unvertraut war. Ich war vielleicht der erfahrenste Leiter der Runde, aber dennoch unerfahren. Genau diesem Umstand ist es jedoch geschuldet, dass wir Projekte zu erfolgreichem Abschluss gebracht haben, die ich mit der heutigen Erfahrung vielleicht schon als blosse Ideen wieder verwerfen würde. Was als Gruppe zusammen schweisst, Hochgefühle auslöst und prägende Erinnerungen schafft, entsteht in der Pfadi primär aus fehlender Erfahrung. Ist Erfahrung also die Währung, ist fehlende Erfahrung die Essenz, welche die Pfadi für alle Beteiligten immer wieder von neuem spannend und zur Herausforderung macht. Es ist eine der grössten Stärken der Pfadi, dass sie Erfahrung nicht voraussetzt, sondern sie ermöglicht. Der Pfadi Yberg wünsche ich zu ihrem 90-jährigen Jubiläum daher nichts mehr, als dass sie noch vielen Generationen von Pfadis eine so grossartige Plattform und ein ebenso wertvoller Rahmen für das Machen ihrer eigenen Erfahrungen sein kann, wie sie es für mich war. Vielen Dank und alles Gute, Pfadi Yberg!

*Alles Gute und Allzeit Bereit
Ueli Reber v/o Uyanik*



70 Jahre Pfadi Yberg

1915-1985 (aus dem Jubiläums Knoten 70 Jahre Pfadi Yberg)

Gratulation zum Jubiläum von Pia Egloff

Stolz kann die Pfadi Yberg auf ihr 70-jähriges Bestehen zurückblicken. Stolz - aber auch nachdenklich – ist doch auch die Pfadi den Zeichen der Zeit unterworfen. Gibt es doch Gemeinden, die fast nur noch aus Pfadileitern bestehen – und wiederum andere, die eine stattliche Anzahl Bienli, Wölfe und Pfadis – jedoch zu wenig Leiter haben. Aus Eltern-Sicht ist einfach festzustellen, dass heute allgemein der Konsum (sei es Fernsehen, Computer oder was auch immer) enorm überhandgenommen hat, und die Ideen und Kreativität des Einzelnen kaum mehr gefragt sind. Da ist die Pfadi doch eine super Gelegenheit und beinahe eine Aufforderung, dieser Konsumgesellschaft wenigstens teilweise entgegenzutreten. Erfreulich, mit wieviel Elan die Pfadiführerinnen- und Führer Übungen vorbereiten – Kurse besuchen – Lager organisieren und die Jüngeren unterstützen beim Erlernen von Pfadigesetz – Pfaditechnik – Kartenlesen etc. Es macht Freude, als Eltern bei einer Pfaditaufe dabei sein. Oder denken wir an das Bundeslager, das bestimmt jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben wird. Unterstützen wir doch wohlwollend das so geschätzte Pfadidasein unserer Kinder und Jugendlichen – wo sonst ist es ihnen noch möglich – Hüttenbau und Leben in der freien Natur zu geniessen – echte Kameradschaft zu pflegen – am Lagerfeuer, unter freiem Himmel zu schlafen – gemeinsame Ziele anzustreben, zu erreichen und auf Natur und Mitmensch Rücksicht zu nehmen. Drücken wir doch mal ein Auge zu, wenn sie pfadimässig verschmutzt – mit einem Loch in den sowieso schon ausgetragenen Hosen – todmüde, aber glücklich und zufrieden – nach einer Übung nach Hause kommen.

Der Elternrat dankt allen, die sich immer wieder unermüdlich für die Pfadi einsetzen. Ein besonderer Dank gebührt dem OK des 70-Jahr-Jubiläums.

Herzliche Gratulation zum Jubiläum und viel Glück und Erfolg der Abteilung Yberg für die Zukunft wünscht der Elternrat

Pia Egloff
Vizepräsidentin Abteilungskomitee



pfader

Im Burenkrieg von **1899-1900** machte Lord Robert Baden-Powell als englischer Generalmajor gute Erfahrungen mit jungen, beherzten und behenden Meldeläufern und Spähern. Er schrieb alle seine Gedanken über praktische Jugenderziehung auf und so entstand das Buch „Aids of scouting“, das er bald auch für die Jugend umarbeitete. **1907** führte er auf der Brownsea-Insel sein erstes Pfadilager durch. So wurde Lord Robert Baden-Powell (Bi-Pi) zum Gründer der heute weltumspannendsten und grössten Jugendbewegung.

1910/11 wurden in der Schweiz mancherorts zuerst vom CVJM abstinente Jugendgruppen eingeführt.

1912 gründete Otto Wild mit Herrn Louis Galli in St. Gallen eine Gruppe von 20 Jungen ganz verschiedener religiöser Richtungen. Sie lebten abstinent. Herr Galli brauchte viel Mut, als 1. Pfadfinder in Uniform herumzulaufen, für Spott und Hohn wurde von selbst gesorgt.

1925/26 kam die vom christlichen Verein junger Männer propagierte Pfadfinderbewegung auch nach Wattwil. Herr Pfarrer Figi stand in verdankenswerter Weise Gevatter, indem er sich sehr für seine Jungkirchengruppe einsetzte. Präsident, Hans Gattiker, hielt seine Gruppe gut beisammen, es gehörten ihr an: Paul Aemiseggger, Ernst Lehmann, Gebrüder Gilgen, Ernst Forrer, Herr Schweizer und Herr Meier. Aus dieser Gruppe heraus wurden durch Feldmeister E. Pfändler von Degersheim und E. Eugster von St. Gallen die Pfadfinderabteilung YBERG gegründet. Die Mitgliedschaft setzte anfangs zögernd ein, bald waren es ein Dutzend, ja 20, 30, die sich für die Sache einsetzten.

1928 leitete Herr Pfarrer Figi für kurze Zeit die Abteilung und übergab sie Ende Jahr Herrn Otto Inhelder. Vier Gruppen erstreckten sich bald über Wattwil-Lichtensteig-Ebnat-Kappel-Dietfurt-Bütschwil, zeitweise sogar bis nach Ganterschwil. Die Abteilung wuchs bis zu 30 Pfadfindern. Ca. 300 Pfadfinder verbrachten herrlich romantische Stunden am Kant. Pfadertag auf der Yburg. Ferner wurden im Verlaufe der Jahre die Kant. Tagungen in Degersheim, Rorschach, Herisau, Gossau und St. Gallen besucht.

Selbst am schweizerischen Lager **1933** in Genf war ein Dutzend unserer YBERGler zugegen, und last but not least, war unsere Abteilung sogar beim internationalen Treffen in Gödölö (Ungarn) vertreten!



1934 stellte Feldmeister Otto Inhelder fest, dass die Bewegung nur dann ihre Ziele erreichen kann, wenn ein unterstützendes,



verständnisvolles Zusammengehen von Elternhaus, Schule, sowie Kirche und Pfaderei das Ganze schirmt, schützt und unterstützt.

1936 wird ein Elternrat gegründet, dessen Präsidium Otto Inhelder übernimmt. Seit 1934 kann schon der 14jährige Sohn von Otto Inhelder, Alfred, die Abteilung weiterführen.

1937-38-39 kommt Martin Gut als St. Galler Führer nach Nesslau und gründet auch dort eine Pfadigruppe. 1939 schliessen sich die Nesslauer mit den Ebnatern zusammen.

1939 Als 15jähriger übernimmt Martin Hefti v/o Guggel die Abteilung. Bereits bestehen die Gruppen Adler und Tiger. Wölfe gibt es noch keine, auch Rover fehlen noch.

1940-41-42	sieht	der	Trupp	Winkelried	in	Wattwil	so	aus:
Gruppe Hirsch		PC Hase	VPC Toto	(Kuli,				Gorilla)
Gruppe Einhorn		PC Lama	VPC Strom	(Maggi,				Stumpe)
Gruppe Tiger		PC Stab	VPC Tempo	(Zipfel)				

Um die Schweiz tobten die Schlachten des zweiten Weltkrieges, welche einen grossen Teil von Europa in Schutt und Asche legten. Auch die Schweizer Pfadfinder wurden zu Hilfsdienst-Leistungen in den Platzkommandos herangezogen und der Pfadergruss des Führers einer Pfadereinheit wurde von den Offizieren der Armee erwidert.

Während den Jahren **1940-42** wechselte die Abteilungsleitung unwahrscheinlich rasch, vielfach durch sich ablösende Vertretungen. Die jungen Truppführer wurden mit 19 Jahren oder schon früher zur RS eingezogen, meist folgte dann die UOS oder OS. Dadurch war das Führerkader sehr jung.

Aus dieser Zeit sind noch folgende Abteilungsleiter in Erinnerung geblieben:

Werner Müller, Bunt v/o Ytol
Eugen Sommerhalder, Ebnat-Kappel v/o Carnera
Viktor Hefti, Kappel v/o Zieger
Bernhard Bichler, Wattwil v/o Tempo (mit 16 Jahren AL)
Peter Kaspar, Bunt v/o Röhre

Klausabend **1941** 13.45 Uhr im Volkshaus. Zuerst wurden die Fressalien abgegeben. Mit Turnschuhen konnten wir in den kleinen Saal. Herr Inhelder hielt eine kleine Rede. Ein Lied erklang und – der Klaus trampelte herein. Zwei Wölfe durften den schweren Sack öffnen ... ein nigelnagelneuer Kochkessel purzelte heraus. Der Klaus hatte einige Sündenböcke zurechtgewiesen; darauf kehrte er ins Katzenloch zurück. Als Taufbüchlein erhielten die Neugetauften frische Biber auf denen mit Zucker der Name geschrieben stand.

Pfingstlager **1942**, Höhg Gruppe Hirsch: Wir mussten unseren Wagen zünftig laden, damit alles darauf passte. Bei Lichtensteig trampeten wir die Steigung hinauf und krach – die Deichsel zog den Boden des Wagens weg. Guggel erteilte uns eine Moralpredigt: Entweder verschafft ihr euch einen anderen Wagen oder ihr kehrt heim! Endlich erreichten wir mit einem Tischwagen um 19.30 Uhr Höhg ob Oberhelfenschwil.

Entsprechend den Kadenschwierigkeiten sackte während dieser Zeit auch der Abteilungsbestand kärglich ab auf ca. 25-35 Pfader. Die Wolfsmeute blieb stabiler. Das war dann die Glut, welche den Pfaderbestand für die nachfolgenden Jahre wieder anschürte.



Mit 17 Jahren wurde C. Brenner v/o Tito die Abteilungsleitung übertragen. Rover hatte es nur auf dem Papier. In Tat und Wahrheit lebten sie in den Rekrutenregimentern und leisteten fast unabsehbaren Militärdienst.

Die beiden Trupps Wattwil und Lichtensteig waren also eher starke Gruppen, geführt von Willi Dudle, Wattwil v/o Caesar und Xaver Kündig, Lichtensteig v/o Frosch, welcher zugleich das Amt des Abteilungskassiers ausgezeichnet führte. Die Wolfsmeute wurde von Walter Schweizer, Lichtensteig v/o Speer mit zwei Wolfsführerinnen tadellos geführt.



Die Aufgabe des Abteilungsleiters bestand nur primär darin, das ihm anvertraute kleine Häuflein über die damaligen Klippen zu bringen und vor allem Venner heranzubilden, welche den aus der Wolfsmeute kommenden Nachwuchs übernehmen konnten. Wir hatten dann auch bald sehr tüchtige Venner wie Kurt Bichler, Wattwil v/o Strom und Ernst Bleiker, Lichtensteig v/o Kleister, welche auch ihre Stellvertreter intensiv nachzogen. Vielfach betrieb der AL nach den Übungen noch einige Stunden Vennerausbildung.

Wenn das Geld in der Kasse mangelte und die Lagerkosten minimal gehalten werden mussten, keine Pneu's für die Fahrräder erhältlich waren, so gingen die Pfader eben auf Schustersrappen. Nur sich nicht unterkriegen lassen, das war unsere Parole.

1943 Während eines Nachtmarsches von Wattwil über Ricken-Kaltbrunn-Weesen erreichten wir Betlis und nach 12 Tagen Piratenlager traten wir den Rückweg an über Quinten-Laube-Gocht-Selunalp-Starkenbach an. Die Strecke war nicht ganz ungefährlich, der jüngste Teilnehmer, Armin Geiger, Lichtensteig v/o Schenkel war kaum zehn Jahre alt. Während neun Stunden brannte die sengende Sonne erbarmungslos auf unsere schwer beladenen Körper herunter. Die Churfürsten-Südflanke verwandelte sich dann in einen wahren Glutofen. Das Wasser in unseren Feldflaschen musste eingeteilt werden. Wir konnten den Übergang auf der Gocht nicht erreichen und mussten in einer geschützten Mulde Nachtbiwak beziehen. Am nächsten Tag schafften wir es dann.

1944 Am Klausabend beträgt der Abteilungsbestand ca. 45 Pfader und 25 Wölfe. Die Abteilung wird zu diesem Zeitpunkt von Xaver Kündig, Lichtensteig v/o Frosch übernommen.

Im Jahre **1948** macht dann die Abteilung in Bezug auf Führermangel noch einmal ein Tief durch. Caesar muss in die RS und so springt C. Brenner v/o Tito noch einmal als AL ein.



1950 kommt die erste Nummer der neugeschaffenen Abteilungszeitung, der KNOTEN, heraus. Der KNOTEN will alle Pfadieltern, Pfaderfreunde, Altpfader und zukünftige Passivmitglieder über das Geschehen in der Abteilung orientieren und eine solide Verbindung zwischen allen werden.

1951 Gruppe Adler berichtet im KNOTEN: Wir schickten in alle Lichtensteiger Häuser Zettel. Wir wollen für unsere baufällige Bude Geld verdienen, um sie zu renovieren. 75 Rp. In der Stunde! Jeden Samstag hatten wir mehr als genug zu tun. Das Jäten erlernten wir gründlich...!



Die Adlerbude wird bald in neuem Glanz erstrahlen. In diesem Jahr zählt die Wolfsmeute 50 Mitglieder und ist damit die grösste im ganzen Kanton!

1952 wird mit dem Umbau des Wattwiler Pfadiheims begonnen. Herr Dr. Rud. Heberlein stellt in grosszügiger Weise ein Tenn und das nötige Material zur Verfügung. Sogar in Brunnadern haben wir jetzt Pfader! Der erste, der von dort zu uns kam, erzählt: Früher als ich noch in Lausanne wohnte, ging ich zu den Kadetten. Aber die braune Farbe hat mir schon jeher besser gefallen als die blaue. So suchte ich, als ich nach Brunnadern zügelte, eine Pfaderabteilung in der Nähe, um mich ihnen anzuschliessen. Nach einigen Telefonen war alles in Butter. Ich gehöre zum Trupp Tell.

1954 In Uznach entsteht die erste Gruppe. Und sie wird - der Mitglieder wegen – wir waren alles rechte „Schlägerposturen“ – Gruppe Bär genannt.

1955 Vom kantonalen Pfadertag in Uzwil nehmen die YBERGLer natürlich den 1. Preis im Lagerbau entgegen: einen grossen, neuen Kochkessel.

1957 In diesem Jahr kann kein Sommerlager durchgeführt werden. Dafür entsteht beim Heim Wattwil ein Musterlager.

1958 Moralpredigt aus dem KNOTEN:
Wölf, Pfader, ihr habt nicht schlecht gearbeitet. Und doch gibt es Verschiedenes, was zu bemängeln ist. Zuerst die Disziplin und Ordnung! Da steht es schlecht, vor allem bei den Pfadern ... Ein zweiter Punkt in der allgemeinen Sündenliste ist die Einsatzbereitschaft ... Ihr seid nicht in erster Linie YBERGLer, sondern Pfader



1959 Einzig-Rassig-Bäumig

Am 28. November findet in Lichtensteig ein unvergesslicher Pfader-Abend statt, der ein toller Erfolg wird!

1960 Das SO-LA Motto im Greyerzerland war: Die Keimzelle der Pfadfinderei ist die Gruppe.

1961 Bestand im Juli: 85 (5 Führer, 6 Rover, 40 Wölfe, 34 Pfader) in Wattwil, Ebnat-Kappel, Lichtensteig, Brunnadern, Ganterschwil und ein Rover in Uznach, der den dortigen schäbigen Rest einer Pfadfindergruppe zu retten versucht.

1962 Die Roverrotte Mafeking und die Jungroverrotte Virtus organisieren einen grossartigen Roverball.

1963 Am 22. Februar findet ein überkonfessioneller Gedenkgottesdienst 50 Jahre Pfadi in der Schweiz statt.

1964 12 Jahre nach dem Bau des Wattwiler Pfadiheims verbessern die Rover den Weg zum Heim hinauf.

1965 Zum ersten Mal werden auch 3 YBERGLer zu Verkehrspfadfindern ausgebildet.

1966 Im Frühjahr hatten sich die Pfader im Rahmen der Unternehmung „Helios“ mit Meteorologie zu beschäftigen. In den Frühlingsferien halfen sie mit, für die Aktion im Dienste des Bruders, Lebensmittel zu sammeln.





1967 Unter der Leitung von Herrn Oberli, Bezirksförster, bauen die Pfader einen Fussweg im Rumpfwald.

1968 organisiert Christoph Kuhn, Lichtensteig v/o Fuchs, ein Skiweekend auf der Wolzenalp.

1969 in kurzer Zeit haben die YBERGler Verkehrspfader vier Grosseinsätze: Dorffest Herisau, Kant. Pfadertag Gossau, Flugmeeting Altenrhein und Autobergrennen St. Peterzell.

1970 Zeugenbericht aus dem SO-LA in Wildhaus: Während de Nachtwach hät's agfange stürme und regne. Plötzlich hät's Chuchizelt agfange brenne und de Sturm hät au die andere Zelt verrisse und zämegleit. Noch dere Schreckensnacht hät's Lager am nöchste Morge müese abbroche werde ...

1972 Unter den 160 Teilnehmern am St. Galler OL, am 4. Juni, belegten Vasco und Rowdi den 1. und 2. Platz.

1973 In Lichtensteig entsteht ein neues Pfadiheim, nicht in einer Scheune oder einem Zigeunerwagen, sondern in einer Baracke. Dank vielen Spendern und einem Pfadiabend 1971 konnte mit dem Bau 1972 begonnen werden.

1974 Warum sollten die YBERGler keinen APV haben? Am 4. Mai wird in Lichtensteig ein neuer APV gegründet. Auch am 4. Mai wird das Lichtensteiger Pfadiheim offiziell eingeweiht.

1975 50 Jahre Pfadi YBERG. Mit Böllerschüssen wird das Jubiläumsjahr am 11. Januar auf der Yburg begonnen. Zum ersten Mal findet auf dem Wissboden ein gemeinsames PFI-LA statt. (Pfader, Pfaderinnen, Wölf, Bienli, Rover). Am 6. September wird das Jubiläum mit einem grossen Pfadiabend würdig gefeiert.

1976 Zum ersten Mal wird von der Roverrotte Python ein Abteilungsskirennen organisiert, das bald zur Tradition wird.

1977 Am 3. Pfadifolkfest in Luzern nahmen auch unsere „Phyton-Singers“ teil. Unter der magistralen Führung von Res Reber v/o Mungg entwickelte sich ein klanglich sehr differenziertes und ungewöhnlich archaisches Zusammenspiel, Dissonanzen und Pausen ungeahnte Höhepunkte brachte.



das mit häufigen

1978 suchten die 200 YBERGler- und innen und die etwa 25 Führer einen ruhenden Pol, ein Pfadisekretariat. Dafür kann Fratz (Frau Frauenknecht) gefunden und begeistert werden.

1979 Endlich haben wir jetzt auch einen eigenen Pfadipulli, T-Shirts und Kleber. Das Signet verdanken wir dem Sieger des Wettbewerbs, Hansruedi Etter v/o Wiff.

1980 55 Jahre Pfadi YBERG. Am Schweizerischen BU-LA im Greyerzerland nahmen unter den 22'000 Pfadis aus der Schweiz auch etwa 100 YBERGler in 3 verschiedenen Lagern teil.



1981 Pfadi international: Am Jamboree in Norwegen nehmen 5 YBERGler- und innen teil und 5 andere YBERGler machen mit einem Boot die Kanäle Englands unsicher.



1982 Auch in diesem Jahr stehen wieder tolle Abteilungsanlässe auf dem Programm:

3. Interlokaler Pfader Cup (sprich Skirennen), Köbeli Cup (sprich Schlittelrennen), Pfadertag in Gossau, Seifenkistenrennen in Ebnat-Kappel, Einweihung des umgebauten Pfadiheims in Wattwil am 16. Mai, Pfi-La auf der Hulftegg, Klausabend.

1983 Auch dieses Mal waren wieder viele Pfadiführer- und innen am 16. Toggenburger Waffenlauf beschäftigt. Und zwar nicht nur als Programmverkäuferinnen und Streckenposten, sondern einige versuchten sich auch als aktive Läufer. Von 951 Läufern erreichten Vasco den 208., Micky den 267. und Chrusli den 335. Rang.

1984 Am 7. September löste die Roverrotte „red point“ ihre diesjährige Crazy Challenge-Aufgabe, ein Fussballspiel gegen den Wattwiler Gemeinderat. Sie gewannen überlegen 3:0.

1985 60 Jahre Pfadi YBERG. Auch in diesem Jubiläumsjahr gibt es natürlich wieder viele Höhepunkte: ein Ski- und Schlittelrennen am 12. Januar, eine Rekordbeteiligung am 18. Toggenburger-Waffenlauf mit 37 Helfern und (man höre, resp. lese und staune) 9! startenden YBERG Läufern, die entsprechend angefeuert wurden. In Uznach wird eine Pfadibude gebaut und am 18. August feierlich eingeweiht. Und am 31. August treffen sich alle Pfadifreunde zum grossen Jubiläums-Pfadiobig in Wattwil.



pfader - immer

1909 tauchte in London die erste Pfadfinderinnengruppe auf.

1910 übernahm Miss Agnes Baden-Powell, die Schwester des Pfadigründers, die Leitung der Pfadfinderinnen.

Später führte Lady Bi-Pi ihre Aufgabe weiter. Bald erfolgte ihre Ernennung zur „Chief Guide“ der englischen Pfadfinderinnen, später zu derjenigen der Pfadfinderinnen aller Länder. Lord und Lady Bi-Pi unternahm zahllose Reisen von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil, um in stets neuen Ländern der Pfadibewegung die Wege zu ebnen.

1919 wird der Schweizerische Pfadfinderinnenbund (BSP) gegründet.

1. August **1938**, ein erster Zündfunke für eine Pfadibewegung im Toggenburg. Am 1. August-Feuer trafen sich Frau D. Nyitrai und Frau G. Schmid im Lei. Sie berieten eifrig, ob es nicht möglich sein könnte, dass in Ebnat-Kappel eine Pfadfinderinnengruppe entstehen könnte. Frau Schmid erklärte sich bereit, trotz ihres kleinen Knäbleins, die Übungen zu leiten, sofern Marianne Frey in der Schule Mädchen für eine Pfadigruppe werben könne. Bald, d. h. am 17. September, konnte die Gruppe gegründet werden. Frau Anna Bräker-Haab, Bergli, Ebnat-Kappel, stellte ein geräumiges Lokal als Heim zu Verfügung. Anfragen bei Ehemaligen bestätigten die grosse Beliebtheit der ehemaligen Abteilungsleiterin Gertrud Scherrer v/o Trutsch. Auch wenn sie strenge Massstäbe ansetzte und nach heutigen Begriffen viel von ihren Pfadis verlangte, bleibt sie in allerbesten Erinnerung und ihre Übungen waren rassig und lustig zugleich.

In jene Zeit fiel auch die Feier zum Jubiläum 25 Jahre BSP, **1944**. Eine Stafette mit einer Botschaft der Bundesführerin, Theres Ernst ging durchs Land. An einem Samstagabend erreichte die Stafette von Rapperswil her auch Wattwil. Die Toggenburger Pfaderinnen trugen sie dann am Sonntagmorgen nach Wildhaus, wo sie dann von den Buchser Pfadis übernommen wurde. Zur Erinnerung an diesen Tag wurden in der ganzen Schweiz Tännlein gesetzt, so auch in Wattwil und zwar ... , leider lebt dieses Tännlein nicht mehr – wo steht wohl so eine Tanne noch?



Der Wegzug von Trutsch nach Zug muss wahrscheinlich der Grund für den Zerfall der Abteilung gewesen sein. In Ebnat-Kappel bemühte sich Margrit Bauer (Boby) um eine selbständige Gruppe. Leider hatten die Pfadis unter den Vorurteilen und Schikanen einiger Lehrer zu leiden, es brauchte Mut und Zivilcourage, sich für die Idee der Pfadfinderei zu bekennen.

Ein Höhepunkt war aber sicher der Einsatz einiger Pfadis für die „Anbauschlacht“ im Rahmen der Dorfgemeinschaft Ebnat-Kappel. Während drei Wochen wurden in Salez unzählige Kilos Bohnen geerntet und nach Ebnat-Kappel transportiert.

1949 2. Gründung „Am 21. Juni 1949 schreibt die Kantonsführerin Vreni Hauser von St. Gallen an Frau Gertrud Oberli-Debrunner: Seit dem 1. Juni arbeitet unsere Führerin Inge Maeder in Wattwil bei der Firma Heberlein. Ganz im Geheimen denke ich an ein Wiedererstehen der Abteilung YBERG Toggenburg mit Inge und Frau Oberli im Elternrat. „Auch die Nachbarin, Frau Spichtig, bittet noch: Frau Oberli, wir haben vernommen, dass Sie in St. Gallen Führerin gewesen sind, helfen Sie uns eine Abteilung zu gründen? So begann’s!“



Am 17. Juli **1950** wird unsere Abteilung in den BSP aufgenommen.

Aus dem KNOTEN 1950/3: Es ist ein erfreuliches Bild, alle 25 Pfadfinderinnen in der gleichen blauen Bluse, dem breitrandigen Hut und dem gelb-schwarzen Foulard durchs Dorf marschieren zu sehen. Alle tragen mit sichtbarem Stolz ihre neue Uniform.

Folgende Führerinnen lösten sich ab: Inge Maeder, Trudi Zähler, Margrit Bichler, Barbara Spichtig, Els Degen. Am 17. Juli wird ein Elternrat gegründet unter Leitung von Frau Oberli.

1951 Pfi-La am Greifensee mit Frau Bichler

1952 Für den Winter haben wir nun zwei wunderbare Räume zur Verfügung, in welchen wir uns an regnerischen und winterlichen Tagen aufhalten können.

1953 Grösste Krise!

1957 1. Lager: Bu-La in Goms.

1958 Frau Oberli v/o Specht wird Abteilungsleiterin! Bestand: Wattwil 22, Lichtensteig 19, Brunnadern 15. Traditioneller Klausabend mit den Pfadfindern.

Der 22. Februar **1959**, dieses Jahr ein Sonntag, wurde von uns früh morgens im Yburghof bei strömendem Regen gefeiert. Den Fahnenaufzug löste eine ernste Besinnung ab. Wir freuten uns der Verbundenheit mit allen Pfadfinderinnen der Welt.

Im September zählte die Abteilung 57 Pfadfinderinnen.

1960 Zum ersten Mal bildeten wir in unserer Abteilung 7 Pfadfinderinnen zu Gruppenführerinnen aus. Im September zählte die Abteilung 58 Pfadfinderinnen.

1961 Beim Heuet halfen die Pfadfinderinnen mit Begeisterung mit. Am 1. Oktober, 5 Jahre nach der Gründung, zählte die Abteilung 100 Mitglieder!

1962 Ein grosser Erfolg bedeutet die Papiersammlung für die Aktion Brot für Brüder. Jetzt zählt die Abteilung 67 Pfadfinderinnen und 12 Bienli! Die Bienli sind in diesem Sommer gegründet worden!



1963 Zu den 67 Pfadfinderinnen und 10 Bienli stösst jetzt noch eine Rangergruppe mit 8 Mitgliedern. Die Rangerübungen, zu denen wir meist Fachleute beziehen, bereiten uns viel Freude. Folgendes interessiert uns: Weben, Basteln, Backen, Samariterübungen, Zeltaufstellen, Kartenlesen, Kompass usw.

1964 1. KNOTEN gemeinsam mit den Pfadfindern!
Im Expo-Jahr galt es in den Übungen, die Schweiz und ihre Eigenarten gründlich kennen zu lernen. Jetzt kommt auch noch der APV dazu: 70!, 71 Pfadfinderinnen, 13 Bienli und 7 Ranger.

1965, im September: 83 Pfadfinderinnen, keine Bienli, 8 Ranger und 82 APV.
Weihnachten können wir uns gar nicht mehr vorstellen ohne das Singen im Krankenhaus und Altersheim, gefolgt von unserer truppweisen Waldweihnacht.

1966 Wir freuen uns, dass wir im Trupp wieder alle drei Stufen der Pfaderei haben. Die Bienli werden neu aufgebaut.

1967, am 11. Februar, wird ein grosser Familienabend durchgeführt, der einen riesigen Erfolg hat.

1968 Ziel: miteinander – füreinander. Das gilt für 60 unternehmungslustige Mädchen.

1969 Jubiläumsjahr 50 Jahre Pfadfinderinnen in der Schweiz.
Am Bundeslager im Bleniotal nehmen auch die YBERGlerinnen teil.

1970 90 Pfadfinderinnen- und Buden? So suchten wir mit etlichen Mühen und richteten sie nachher so gemütlich wie möglich ein.

1971 Gründung der Pfadi Uznach.

1972 Die YBERGlerinnen sind auch am Kantonaltag in Wil dabei.

1973 Edith Kündig v/o Smile, eine Lichtensteiger Führerin, nimmt an einem Pfadilager in Holland teil.

1974 Aus dem Jahresbericht der AL (Elisabeth Schmucki v/o Wakan-Di): Die Pfadfinderinnen sind wohl bereit, sich etwas bieten zu lassen, selber etwas zu geben scheint nicht mehr zeitgemäss zu sein...



1975 Jubiläumsjahr 50 Jahre Pfadi Yberg! Eine Rede, Claironspiel und Böllerschüsse eröffneten die Feier zu unserem zurückgelegten halben Jahrhundert. Das erste gemeinsame Pfi-La findet auf dem Wissboden statt!
Am 6. September geht ein Ju-Fa im Thurpark über die Bühne, der ein grosser, unvergesslicher Erfolg wird.

1976 Das 1. Quartal stand bei den Wattwiler Bienli unter dem Motto „s’cha nöd jede gwüne“. Dieses Motto wie auch das Thema Sport der Pfadfinderinnen passten sehr gut zum Abteilungsskirennen vom 24. Januar, denn nicht jeder kam ohne Sturz ins Ziel.

1977 Lager sind im Pfadileben sicher die schönsten Ereignisse! Mit 35 Pfadfinderinnen reisten wir darum in den Sommerferien nach Zernez, in die Nähe des Nationalparks.



1978 Das Städtifest in Lichtensteig gab auch der Pfadi die Möglichkeit, sich einer grossen Menschenmenge zu zeigen. In einer kleinen Milchbar verkauften wir zusammen mit der Jungwacht kühle Getränke und gluschtigen Käse.

1979 Endlich ging auch unser Wunsch nach einem eigenen Pulli und YBERGERlibli in Erfüllung. Stolz zeigen wir jetzt allen, dass wir zu den YBERGler Pfadis gehören.

1980 Das Jahresthema lautet Rittertum. Alle Burgfräulein und sonstige Angehörigen des YBERGler Ritterordens freuen sich aufs Pfi-La auf der Yburg und auf das Bundes Lager in der Umgebung von Greyerz.

Am 13. Dezember findet wieder ein Pfadiabend statt zur Feier „55 Jahr Pfadi Yberg“.



1981 Für die Führer war in diesem Jahr besonders viel los. Ein kantonales Skirennen und ein Pfaditanzkurs halfen mit, einander näherzukommen und gaben Kraft, zusammen an einer starken Abteilung YBERG zu bauen.

1982 begannen alle wieder mit neuem Elan: In Lichtensteig durchstreiften die Pfadfinderinnen den Wald. Die Wattwiler traf man als Sportler beim Skifahren, Schlitteln, Langlaufen und Schwimmen. Die Uznacherinnen luden Behinderte zu ihrem traditionellen Fasnachtsnachmittag ein.

1983 Im Herbstlager in Les Verrieres liessen sich ca. 60 Pfadfinderinnen zu Gipser-, Uhrmacher-, Bäcker-, Töpfer-, Weber-, Spinner- und Stoffdrucker-innen ausbilden



1984 Im 3. Quartal zogen sämtliche Senninnen der Abteilung an den Kantonaltag in Ennetbühl, von dem sie heute noch schwärmen.

Ursula Etter v/o Magnus, die alle YBERGler als Bienliführerin und AL bestens kennen und auch schon einige Zeit in der Kantonalen Equipe mitmacht, wird als erste YBERGlerin Kantonsführerin!



1985 Im Fernsehen wird am 13. Februar der selbstgedrehte Film der Gruppe Uhu aus gestrahlt: „Liebesdrama in Ebnat-Kappel“.

Am 31. August feiern alle Pfadi-YBERG-Freunde gemeinsam das Jubiläum 60 Jahr Pfadi YBERG mit einem grossen Pfadiabend im Restaurant Thurpark in Wattwil



Zitate, Ausschnitte, Reminiszenzen und Erinnerungen aus alten KNOTEN, Jahresberichten und Zeitungberichten zusammengetragen von Specht, AL's, Führerinnen und Minerva.





Rover

1941/42 1. Rovergruppe, Führer Peter Kaspar v/o Röhre

1946 Keine Rover

1948 Vorunterricht

1949 Rover: Jakob Ehrbar, Hugo Probst und Werner Stauffacher

Mit der 1. Ausgabe des KNOTENS im Jahre 1950 vernehmen wir auch zum ersten Mal etwas von der damaligen Roverrotte „Ybergknappen“.

Schon nach der Gründung nahmen diese Rover am Kant. Roverschwert in Goldach teil: Und schon ging es in richtiger roverischer Weise los mit dem Gruppenlauf, der voll beladen mit Sack und Pack zu absolvieren war. Wenn auch der Lauf von alten Routiniers vielleicht als ein Spaziergang angesprochen wurde, für uns, die jüngste aller Roverrotten des Kantons St. Gallen, war er reichhaltig genug – Rangverkündigung: Anlässlich der Rangverkündigung stand uns fast der Atem still, als wir erfuhren, dass die Roverrotte YBERGKNAPPEN den Lauf und den entsprechenden Roverschild als Sieger gewonnen hatte.

Auch am Kant. Rovertag **1951** in Waldstatt gewannen die YBERGler den 1. Preis, einen Eispickel und einen Wimpel.

Ende **1952**: statt 5-6 nun 10-12 Rover und Durchschnittsalter statt 20 Jahre nun 16-18 Jahre. „Der Zweck der Roverausbildung besteht darin, die jungen Leute zu glücklichen, gesunden und nützlichen Bürgern und Menschen zu machen.“ „ Das Programm können wir in der Rotte selber zusammenstellen, müssen es jedoch dem Kantonalverband von Quartal zu Quartal vorlegen. Entweder wird es angenommen oder nicht.“

1953 Teilnahme am ROVERMOOT in Kandersteg. (internationales Roverlager)

Ende **1957** wurde mit 3 Führern der Roverharst YBERGKNAPPEN wieder ins Leben gerufen und 1962 in 2 Rotten MAFEKING und VIRTUS aufgeteilt, da der Bestand auf 14 angewachsen war.



1963 Ahhh-ohhhh-, was ist denn geschehen, war nicht gerade ein Lichtstrahl in mein Zimmer gedrungen? Mit diesen Worten erwachte am 12. Februar im Jahre des Herrn 1963 Opa Meyer, alt Feuerwehrhauptmann wohnhaft in Wattwil. Ich muss doch meine Schwiegertochter fragen, was hier vorgeht. Beide stehen am Fenster und können sich nicht zusammenreimen, was da auf beiden Seiten des Tals geschieht. Einmal flammt es da auf, einmal dort. Des Rätsels Lösung: Die Roverrotte VIRTUS probierte während einer Nachtübung ihre Blinkgeräte aus.

1964 Stellen Sie sich einmal vor: Dunkle Nacht. Sie sehen überhaupt nichts. Der Weg ist sumpfig und schmal. Ihre Füße versinken bis zu den Knöcheln im nassen, schweren Lehm. Nach jedem Schritt versuchen Sie verzweifelt, ihre Füße wider zu heben. Dann passieren Sie eine Brücke, die Sie in grausamer Art und Weise an ihre Lebensversicherung erinnert. Sie sehen ein schwaches Licht und schöpfen Hoffnung, nach dem Sie ihren steckengebliebenen Schuh endlich wieder gefunden haben. Bald werden Sie am Ziel sein, sofern Sie nicht das leise murmelnde Bächlein aus nächster Nähe willkommen heisst. Nicht so schnell am Ziel waren die Rover mit der Instandstellung des Weges zum Wattwiler Heim. Manchen Abend waren sie dort oben.



25./26.9.1965 Kant. Rovernag in Wattwil.

1965/66 wurde der Roverraum im Heim in Angriff genommen.

1966 wurde die „Operation 40/4“ gestartet. Kurz gesagt: Man versucht, mit Blinkgeräten Distanzen zu überwinden. Start war in Wattwil, 2. Posten: Säntis, 3. Posten: Leistkamm und das Ziel: ennet dem Walensee.

1972 wurde wiederum eine Roverrotte, diesmal mit dem Namen MUSTANG, gegründet. Die aus „älteren bis alten“ Pfadfindern bestehende Gruppe organisierte Klausabende, arbeitete im Heim und nahm an den Rovernag teil. Am JU-FA **1975** wurde diese Rotte wieder aufgelöst. Die neugegründete Roverrotte Python machte auch einiges von sich reden. So z.B. an den ostschweizerischen Führerskirennen, bei denen sie 2x!! die Gruppenwertung gewannen und somit den Wanderpreis, eine grosse Kuhglocke, die somit während zwei Jahren in unserer Abteilung weilte.

Am RAPIRAIRO **1976** in Schaffhausen gewann die bessere der Python-Gruppen den kantonalen „Zweihänder“ (ostschweizerisch: 6. Rang). Dieses Schwert wurde dann in einem Wattwiler Schaufenster ausgestellt und ins nächste Pfi-La mitgenommen.

Man nahm nun auch an schweizerischen Anlässen teil, so z. B. am Roverschwert in Basel **1977** und mit dem „Septtandem“ am Tandemrennen der Firma Weber in Wattwil.

Am Pfadifolkfest **1978** in Bern spielte eine „verstärkte“ Band der Roverrotte PYTHON mit.

Nachdem man von den PYTHONs nichts mehr vernahm, wurde im August 1981 die Rotte RED POINT gegründet. Wir waren 15 Rovers im Alter von 14-19 Jahren. Da der erste Versuch, **1981** am JOTA teilzunehmen fehlschlug, besorgten wir uns frühzeitig einen Amateurfunker fürs 25. JOTA (Jamboree on the air) an dem wir dann auch erfolgreich teilnahmen.

Nebst RACORAIROs, Führerskirennen, Schweizerischen Fussballturnieren und Roverschwerts organisierten wir auch dreimal zwischen Weihnacht und Neujahr ein Skilager auf der Wolzenalp.



1984 nahmen wir auch am Crazy Challenge (Austausch verrückter Ideen zwischen Schweizer Roverrotten) teil, wobei wir gegen den Wattwiler Gemeinderat Fussball spielten. (3:0)

1985 haben wir die „verrückte Aufgabe“, eine stilgerechte Hochzeit durchzuführen, was wir am 28. September auf der Yburg tun werden. Und selbstverständlich sind wir auch am Jubiläumsabend 60 Jahre Pfadi YBERG mit einer Produktion dabei.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass sich die Zusammensetzung der Rover bedeutend änderte, sind doch die meisten RED POINTlers noch mit einer anderen Aufgabe in der Abteilung betraut. Dadurch steht auch die Unterhaltung, bzw. das gemütliche Beisammensein zurzeit im Vordergrund unserer Rovertätigkeit.

Kämpfen und Dienen

Chrusli

Zitate und Erinnerungen aus alten KNOTEN und Roverköpfen

Raider und Rover in der Pfadi Yberg

„Kämpfen und Dienen“ der Leitspruch der 4. Stufe kommt von den Begriffen Engagement und freiwilligem Einsatz. Als Pfadiführer/innen aus welchen unsere Roverstufe hauptsächlich besteht, nehmen wir unseren ganzen Einsatz aus diesem Wahlspruch. Es wird uns klar: Auch wir Führer/innen „dienen“ der Pfadi und kämpfen für sie. In diesem Sinne sind wir ganz klar Rover. Ich finde es aber wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass auch wir Führer/innen das Recht haben, in der Pfadi aufzutanken, auch etwas für uns selber mitzunehmen. Wir sind nicht Aktivitäten und Produktions-

Maschinen und selbstlose Jugendarbeiter, die nie auf sich selber schauen müssen. Die Methodik der 4. Stufe lässt die jungen Erwachsenen erleben, was die Pfadi für sie bringt, was die Grundsätze unserer Organisation bedeuten. Ich rede von der Rover- und Rangerwache, einer Aktion, die uns in unserem Pfadileben weiter bringen soll. Eine Aktion, die unserem Einsatz für die Pfadi einen Sinn gibt. Nebst dem Einsatz, den die Rover hinter den Kulissen von sehr vielen Anlässen leisten, ist auch die Teilnahme am schweizerischen Roverschwert wichtig. Dieses



alljährliche Treffen, welches mit einem traditionellen Wettkampf verbunden ist, gehört zum festen Bestandteil des Roverjahresprogrammes. Die Yberglerrotten schnitten in den letzten Jahren oft mit Superresultaten ab. (Mungg 2. Rang 1986, 3. Rang 1992 und vielen weiteren Spitzenplatzierungen). Das kantonale Führerskirennen am Giren und viele PFF's standen auf dem Programm. Ein Höhepunkt war auch das World Jamboree 92 in der Schweiz, das von vielen Rovern mitgetragen wurde.

Die Raiderstufe (3. Stufe) in unserer Abteilung wurde 1993 in Wattwil feierlich ins Leben gerufen. Für alle 14-17jährigen eine neue Motivation Pfadi mitzugestalten. Die Raiders haben auch das Ziel, die anderen Stufen zu unterstützen und ein Rückgrat der Abteilung zu bilden.

Kämpfen und Dienen

Kosak





Wolf



Ziel der Wolfsstufe

ist nicht die grösstmögliche Vermittlung von Techniken. Im Wolfsalter will der Bub im Spielen lernen. Der Führer soll deshalb Wissen, geistige und körperliche Reife, Geschicklichkeit und Selbständigkeit fördern. In unserem Zeitalter der Kleinfamilie und der zum Teil daraus herrührenden Egozentrik ist es für den Buben jedoch das Allerwichtigste zu lernen, dass man sich in eine Gemeinschaft einfügen kann. Das Phantasiedenken soll dabei aber nicht verloren gehen. Die ganze Aktivität der Wolfsstufe beruht auf dem Spiel. Es ist die Weise, in der das Kind Welt und Umwelt erlebt. Über das Spiel gewinnt der Wolf ein natürliches Verhältnis zu den andern, zu sich selbst und zu den Dingen.

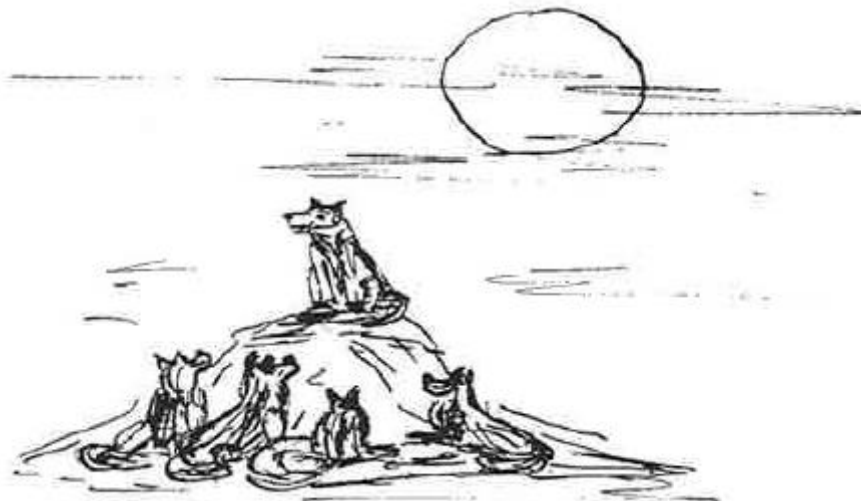


Was hat sich innerhalb der vergangenen Jahre in der Wolfsarbeit geändert?

- Weniger „ein Miteinander unter den Wölfen“
- Im Bereich Anstrengung: Bequemlichkeit und manchmal fehlt der überaus wichtige Ansporn
- Mut und Draufgängertum wird durch eine gewisse Ängstlichkeit, Vorsichtigkeit und Sensibilität beeinträchtigt (erfordert deshalb vom Führer Einfühlungsvermögen)
- Antiautoritäre Welle brachte Rückgang der Mitgliederzahlen
- Wiederaufschwung durch Rückbesinnung auf die grundlegenden Ideen von Baden-Powell und „action-Übungen“ (gut vorbereitet und mit Neuem)
- Teilweise kommt die Kreativität erst nach langer Zeit zum Ausdruck
- Eine Unmenge von Erlebnissen und Eindrücken ausserhalb der Pfadi belasten sämtliche Zeit. Der Wolf wird von allen Seiten her zunehmend gefordert. Deshalb muss die Wolfsarbeit zielbewusst und klar gestaltet werden.
- Innerhalb der Meute können nicht die gleichen Fähigkeiten vorausgesetzt werden, zum Teil frappante Unterschiede.

Was ist in etwa gleich geblieben?

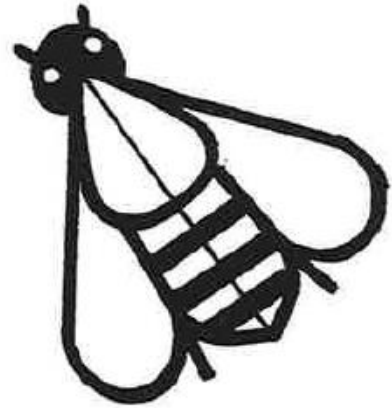
- Einsatz von Körperkräften, erfinden, planen, umbauen, nachahmen, erleben, aktiv sein und die Möglichkeit, sich innerhalb der Gruppe einen Platz zu schaffen
- Freie Bewegung und auch die Gelegenheit, sich austoben zu können (Jedoch kein Prügelklub)
- Die Einführungszeit für einen neuen Führer ist aufwändig und dauert lang.
- Die Traditionen: Dschungelgeschichte, Ratsfelsen, Jagd, Nachtübung, Übertritt, Mutprobe, Taufe, Lagerfeuer
- Und was zu den Wölfen gehört: 1. und 2. Sternprüfungen, Wolfsgruss, Lied „Mir sind frohi Ybergwölf“, Floss- und Hüttenbau, Kampf, Spez-Ex, Semaphor und vieles mehr....



*Mis Bescht
Zwirbel*



Bienli



Bienli

1962 Am 16. August gründet Vreni Bösch v/o Cornichon in Wattwil das Bienlivolk „Igel“. Als Bude dient der Kindergarten Dorf. (Heute: Gelber Stern)

1964 Doris Wiget v/o Castor, Elsi Hunziker und Ursula Eigenmann übernehmen als neue Führerinnen die Bienli Wattwil.

1965 Die Führerinnen müssen die Bienli aus beruflichen Gründen wieder aufgeben.



1966 Yvonne Fasler v/o Chrot gründet am 4. Juni die Wattwiler Bienligruppe neu. Im September nehmen sie am kantonalen Bienlitag in Wil teil.

1967 Unter Leitung von Karin Bichler v/o Cassis und Susi Fischer v/o Fee treffen sich die Bienli zunächst in einem Zimmer im Haus Wälli (hinter der evang. Kirche), später im ehemaligen Schminkraum des Kino Speer. Es gibt auch einzelne Bienli aus Lichtensteig und Uznach.

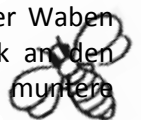


1969 Im Frühling wird der Bienlischwarm in Wattwil wegen Führerinnenmangels wieder aufgehoben.

1972 Eine Zeitlang besteht die Gruppe „s'Igels“ mit den jüngsten Pfadis als eine Art Bienligruppe innerhalb des Trupps Einhorn in Wattwil unter Leitung von Barbara Schnetzler v/o Mugge, Elisabeth Wegmann v/o Mignon und später Ursula Etter v/o Magnus. Als Zimmer für Schlechtwetterübungen diente der Jugendraum im neuen evang. Pfarrhaus.

1974 Am 17. August gründen Mignon und Magnus wieder einen selbständigen Bienlischwarm. Bei Regen und Schnee ist nun das Turmzimmer der evang. Kirche „Bienlistock“.

1975 Auf dem Wissboden ob Wattwil sind die Wattwiler Bienli zusammen mit den neugegründeten Lichtensteiger Bienli zum ersten Mal in einer Scheune im Abteilungs-Pfi-La dabei. Das Lager der „kleinen Hexen“ leiten Iris Kündig v/o Strick aus Lichtensteig und Magnus. Die Wattwiler Waben „Igel“ und „Grille“ nehmen am kantonalen Bienlitag in St. Gallen teil, wo sie ihr Glück an den „Jahrmarktständen“ versuchen. Am Jubiläumsabend der Ybergler spielen sie Appenzellertänze auf ihren Blockflöten.



1976 Als Lappen ziehen die Bienli unter Leitung von Strick, Magnus, Susanne Cappis v/o Füllli nach Ermenswil. Werbeübungen in Wattwil, Ebnat-Kappel und Lichtensteig locken viele neue Bienli in den „Bienenstock“. Gemeinsam schwärmen sie an den ostschweizerischen Bienlitag St. Gallen, wo sie zu Clowns oder anderen Zirkusartisten ausgebildet werden.

1977 Als Schellen-Urslis läuten die Wattwiler Bienli zusammen mit ihren Führerinnen Magnus, Füllli, Doris Neukomm v/o Capra und Margrit Brunner v/o Kantschil im Frü-La Igels (GR) den Frühling ein. Im Pfi-La Necker (Anzenwil) überraschen die Bienli als Künstler singend, malend, Theater spielend ... die Eltern und Pfadis am Lagerfeuer.

1978 Das Pfi-La auf dem Salomonstempel muss wegen Schnee auf dem Lagergelände ausfallen. Nur das grosse Lagerfeuer wird noch nachgeholt. Auf den 22. Februar wird ein internationaler Zeichnungswettbewerb ausgeschrieben zum Thema „Pfadi auf der ganzen Welt“. Auch die Wattwiler Bienli machen mit Erfolg mit.

1979 Im Pfi-La Stein sind die Bienli erstmals mit den Wöfli Uznach an der Älplerchilbi als Fahnenchwinger zu sehen. Die „Jung-Sennen“ werden angeleitet von Capra, Kantschil, Barbara Rüdüsühli v/o Gluggs, Magnus und die neu dazugekommenen Uznacher Bienli von Simone Gimmi v/o Fiora und Katrin Bigler v/o Rumpelstilzli und Reto Wiedler v/o Idefixmit Bruder Peter. Die Bienli litten unter den Stallkäferli, die Wöfli schliefen im unteren Stall weiter. Magnus, Capra, Gluggs und Fiora führen die Wattwiler und Uznacher Bienli im He-LA Morschach in die Geheimnisse des kleinen Wassermannes ein.



1980 Im Bu-La Jahr steht auch das Pfi-La auf der Yburg unter dem Thema Ritter. Die Hofdamen Rumpelstilzli, Corinne Huber v/o Reh, Capra, Gluggs, Karin Tschanz v/o Pax und Silvia Brunner v/o Filou führen die Burgfräuleins aus dem Toggenburg und dem Linthgebiet in die höfischen Sitten ein. Am JU-FA im Dezember erfreuen die Bienli das Publikum mit ihrem Schneeflöckli-Reigen

1982 Die Abenteuer des Alibaba und seinen 40 Räubern führen die Bienli im Pfi-La Hulftegg in die Welt von „1001 Nacht“. Leitung: Gluggs, Filou, Pax, Jeanine Enz v/o Schweppes, Tapsy, Anita Surer v/o Luus. Die Lichtensteiger Bienli werden wegen Führerinnenmangel aufgehoben.

1983 Die Max's und Moritz's aus Wattwil, Ebnat-Kappel und Uznach verbreiteten mit ihren Streichen im Frü-La Stein am Rhein viel Heiterkeit. Leitung: Magnus, Pax, Schweppes, Luus und Mirjam Sidler v/o Raschka. Im Wald von Ernetschwil leiten Luus, Raschka, Schweppes und Filou das Pfi-La, das wegen Schnee leider am Sonntag schon abgebrochen werden musste. Im Dschungel von Heiden sieht man am Kantonalen Bienölf-Tag auch die Ybergler Bienli und Wölfe.

1984 Die Ybergler Zirkusleute ziehen diesmal nach Brunnadern ins Pfi-La. „Dompteure“ der Bienli sind Brigitte Früh v/o Domino, Luus und Raschka.

1985 Luus und Raschka mit den Uznacher Bienli und Domino, Carole Erny v/o Solex und Sandra Tschanz v/o Saphir verbringen zusammen mit den Wattwiler und Ebnat-Kappler Bienli drei wunderschöne Tage im Pfi-La Oberhelfenschwil. Im Wunderland am Bienölf-Tag in Goldach sind leider keine Ybergler anzutreffen. Wir alle hoffen, dass das Ybergler Bienlivolk weiterhin so fleissig und munter ausschwärmt zur Freude aller „Imker und Bienlifreunde“.



Freudig helfen Magnus



re Pfadi Yberg



21 -



altpfader **apv** eimol Pfadi- immer Pfadi!

Altpfader – APV - Eimol Pfadi-immer Pfadi!

... eigentlich stimmt jo de Titel gar nüme, jetzt müesst's heisse ‚Ehemoligi Pfadi Schwiz‘ und dänn simmer jo gar kein Verein mit Mitglieder, wo Biträg zahled und sich anere Hauptversammlig treffed...

Die Pfadfinderbewegung hat aufgehört, nur eine Bewegung der Jugend zu sein. Sie muss das ganze Leben erfassen. Vom spielenden Wolf zum abenteuerfrohen Pfader, vom suchenden Rover zum für die Bewegung kämpfenden Mann. Dann aber hört derjenige, der keine Uniform mehr trägt, auf „Altpfadfinder“ zu sein; doch reiht er sich ein in die Stufe. Die Kraft ihrer Zahl und Arbeitskraft dazu berufen ist, die aktivste Stufe unserer Bewegung zu sein.

Zitat von Alt-Bundesfeldmeister Artur Thalmann

Aus der Geschichte unseres APV's!

1957 Gründung der Altpfadfinderinnen Vereinigung Toggenburg mit Hilfe von Frau Dr. R. Heberlein, Frau Bichler und Frau G. Oberli, Wattwil.

1963 wird ein Abteilungsvorstand gegründet, dem auch einige Altpfadfinder angehören. Sie laden andere „alte“ Heimweh-YBERGLer zu einem Treffen ein. (L. Gressbach, B. Bichler, C. Brenner)

Zitat aus dem KNOTEN **1963/1**. Es sind nun schon Jahre oder Jahrzehnte verflossen, seit Sie als tatendurstiger Pfader unter dem Banner der Abteilung YBERG, im Kreise flotter Kameraden, viele unvergessliche Stunden erlebt haben. Wir alle haben bestimmt auch harte Stunden und Nächte während Pfaderlagern, Wanderungen oder Prüfungen miterlebt, welche uns irgendwie zusammengeschweisst haben. Wir alle durften feststellen, dass uns der Pfadergeist und das Pfaderleben im späteren Leben nützlich waren und wir sind überzeugt von den Qualitäten der Bewegung.

1974 Im KNOTEN erscheint eine Einladung zur Gründungsversammlung eines APV, am 4. Mai 1974 in Lichtensteig.

Nun, ist es nicht schade, wenn man mit dem Austritt aus der Pfadi den Kontakt mit den Kameraden grösstenteils verliert? Dem kann mit dem APV entgegengewirkt werden. Seine Mitglieder können durch gemütliches Beisammensein oder Beiträge im KNOTEN alte Erinnerungen auffrischen, Erfahrungen austauschen oder es einfach „glatt“ haben. Also, für dich, der Du nicht dabei warst: Wir haben keinen Verein gegründet! Wir haben aber beschlossen, jährlich so etwas wie ein Ehemaligentreffen zu organisieren, an dem ehemalige Pfaderinnen und Pfader der Abteilung YBERG, mit oder ohne Anhang, einen gemütlichen Tag, Nachmittag oder Abend verbringen wollen. Als Schriftführer hat sich Herr Dieter Weigele zu Verfügung gestellt.



1974 Ein gutes Dutzend Ehemaliger fanden sich im Anschluss an den YBERGler Chlaus im Cafe Huber, Lichtensteig, ein. In einer ungezwungenen Atmosphäre war bald das Eis gebrochen, so dass sich die verschiedenen Vertreter vergangener Pfadigenerationen recht lebhaft über ihre „einmaligen“ Jugenderlebnisse im Kreise der YBERGler äussern konnten.

1985 Viele „angefressene“ APVler sind natürlich am Jubiläumsabend 60 Jahre Pfadi YBERG im Thurpark in Wattwil mit dabei, einige sogar im speziellen, weinroten Pfadipulli.

Sither hämmer üs eigentlich jedes Jahr emol troffe, segs binere Wanderig is Pfi-La (wenn das nöd usgfalle isch...) oder amene Obig um de Chlausobig ume. Wämmer üs treffed, stoh immer im KNOTE oder ufere spezielle liladig.

Mir freued üs über alli, wo noch ihre aktive Zit i de Pfadi YBERG zu üs in APV chömed – vor allem au uf sonigi, wo Idee händ, üsen APV wieder aktiver z'mache!

Minerva

In der Zeit bis 2014 ist der APV manchmal aktiver, manchmal weniger, je nach Engagement jener, denen er am Herzen liegt. Im KNOTEN wird hin und wieder auf Anlässe hingewiesen. Daneben ist natürlich auch eine Mitgliedschaft bei den ‚Ehemalige Pfadi Schweiz‘, der Schweizerischen Pfadistiftung oder bei den neu gegründeten Silverscouts möglich.

Jo du, genau du! Einmal Pfadi – immer Pfadi!

Kannst du dich noch an dein erstes Zeltlager erinnern? An deine Taufe? Oder an das erste Lager, indem du selber mitgeleitet hast? Weiss du noch, was Schlangengrotte, Heringlä oder ein Übertritt ist? Kennst du deine alten Pfadigspänli noch?

Genau diese Erinnerungen möchten wir aufleben lassen. Dazu beleben wir den Alt-Pfadi-Verein neu. Wildmannli Nesslau und Yberg Wattwil-Neckertal machen gemeinsam einen APV.

Malva und Minerva nehmen im Frühling 2014 einen neuen Anlauf und laden alle am 25. April in der Brauerei Neu St. Johann zu einem ersten Treffen ein.

Es wurde ein Superabend mit vielen ‚Weisch no?‘, vor allem trafen sich verschiedene ehemalige Pfadis aller Altersgruppen und aus allen verschiedenen Orten. Schon am ersten Abend wurden zwei Daten für nächste Treffen vereinbart. Am Sommernachtsfest am 23. August 2014 halfen Piano, Sissi, Pelikan und Minerva mit, das Salatbuffet für alle Ybergler zu organisieren.

Am 21. Februar 2015 trafen wir uns nur mit dem APV zum Fondueessen, das von Rigolo und Salina organisiert wurde. Der lange Tisch quer durch das Pfadiheim Wattwil bleibt unvergesslich und auch, dass ein unbeschreiblicher Pfadigeist in der Luft lag. Rigolo organisierte für uns neue APV Krawatten.

Es wäre super, wenn sich immer wieder Ehemalige finden würden, die weitere Anlässe organisieren.



1985-1995 (Jubiläums Knoten 70 Jahre Pfadi Yberg)



Pfadi Yberg erhält Nachwuchs im Obertoggenburg...

Pfadfinder im Obertoggenburg sind keine Erfindungen der Neuzeit, gab es doch schon einzelne Pfadfinder in den Vorkriegsjahren des 2. Weltkrieges. Dabei stütze ich mich auf Aussagen von mir noch bekannten Pfadern aus dieser Zeit.

Die Geschichte der heutigen Pfadergruppierung geht auf das Jahr 1993 zurück. Damals reisten eine Handvoll Wölfe an die Übungen der Wolfsmeute des Stammes Inka in Ebnat-Kappel. Als ihre Zahl laufend zunahm, kam es zur Gründung einer eigenen Wolfsmeute in Nesslau. Um zu verhindern, dass die Meute Seattle, wie sie getauft wurde, ganz aus den Fugen geriet, wurden die fünf Ältesten der Meute, und eigentliche Stammzellen der heutigen Pfadi in Nesslau, aus dem Verband ausgelöst und bildeten eine eigene Pfadergruppe, vorerst unter dem Stamm Inka, später ab 12. 8. 1989 in einem eigenen Stamm Kondor zusammengefasst. Sebastian Eugster v/o Elan wurde ihr erster Stammführer. Der Stamm wuchs unter dem Schutz der Abteilung und dem Einsatz vieler Helferinnen und Helfer, Eltern, Freunden und gut Gesinnten zu einer angesehenen Gruppe von Pfadern und Pfaderinnen heran, die sich im Sommer 1991 auch zu einer Fusion entschlossen. Seither lebt die Pfadi Nesslau vom Einsatz der vielen Führerinnen und Führern und von den Eltern, die sich immer wieder hinter die Idee der Pfadfinderbewegung gestellt haben.



Mit viel Einsatz und Spendenfreudigkeit von Seiten der Bevölkerung und der Pfadi-Eltern durfte der Stamm auch ein eigenes Pfadiheim beziehen, das uns leihweise vom Blaukreuzverein in Nesslau zur Verfügung gestellt wurde. In den letzten Jahren kam es zu einem steten Ausbau, sodass das Heim heute mit einfachem Komfort einer 12-15 köpfiger Gruppe genug Platz und Raum für alle Pfadiaktivitäten lässt. Stolz ist der Stamm Kondor natürlich darauf, erstmals in seiner Geschichte aus den eigenen Reihen die Abteilungsleiterin stellen zu dürfen.

Pfader Wattwil

In den letzten 10 Jahren hat es viele kleine Änderungen im Stamm Winkelried gegeben. So war die Anzahl der Pfader im Jahr 1987 auf 5 Stück gesunken. Aber mit Geschick und Mund zu Mund Werbung hatte es schon bald wieder 20 Pfader. Verschiedene Aktivitäten im Stamm prägten die Jahre. So ein Stammlager auf der Gäschenalp, Bodenseerundung mit dem Velo, Velolager nach Sempach, Sommernachtfeste, Lagerbauten im Pfadiheim Wattwil, um nur einige Höhenpunkte zu nennen. Verschiedene Stammführer leiteten die letzten 10 Jahre die Pfadi Wattwil, so Kiebitz, Fido, Chäfer, Flup, Track und Rassli. Die Mitgliederzahlen stiegen an und nahmen aber auch etwas ab. Eine eigene Stamm Winkelriedfahne konnte eingeweiht werden und ein schmuckes Eingangstor beim Pfadiheim Rietstein, das eine Burg zum Vorbild hatte, gebaut von Pfadern und Wölfen von Wattwil. Leider hatte ein Unwetter 1994 das Tor zerstört. Aber jetzt im Herbst 1995 soll es wieder aufgebaut werden.

Das Pfadiheim Wattwil benutzen der Stamm Winkelried und die Wölfe sehr gerne, da die Umgebung für den Pfadibetrieb super ist. Dafür wollen wir Ruedi Frauenknecht/Bumoki, dem Heimverwalter danken, für das Vertrauen und die starken Nerven, wenn die Pfadis/Wölfe wieder einmal etwas ausgefressen hatten. Vielen Dank, Bumoki!

Bei den Wölfen gab es einen sehr regen Leiterwechsel. Obelix, Ganard, Subaru, Trick, Happy, Rassli, Smaragd und Iltis waren die Leiter der Meute Tschakela. Während einiger Zeit waren die Wölfe/Bienli



zusammen und verbrachten die Übungen gemischt, was zu kleineren Protesten seitens der Bienli führte. So wurden wieder getrennte Übungen durchgeführt und die Wölfe genossen es, wieder etwas rauer und „verrückter“ zu sein bei den Übungen. Das Leiterproblem bei den Wölfen war schon immer da. 1994 hatte es sogar keinen Wolfsleiter mehr und der Stamm Winkelried sprang ein. Track, Rassli und die Venner wechselten einander ab und leiteten bei den Wölfen und den Pfadern, bis Iltis die Meute Tschakela übernahm und Spiessli sie jetzt leitet.

Region Eschenbach wird eigene Abteilung

Vor vielen Jahren gab es in den Abteilungen Yberg und Gneral Dufour etliche Pfadis, die aus Eschenbach kamen. Infolge des langen Weges zu den Übungen legte sich dies aber bald, und seitdem herrschte ein pfadimässiges Ödland in Eschenbach. Aus diesem Grund entschlossen sich die



Abteilungsleiter Delphin / General Dufour und Fido / Yberg, eine neue Abteilung zu gründen.

Mit der tatkräftigen Mithilfe vieler aktiver und ehemaliger Pfadis wurde die Herausforderung angenommen. Als erstes wurde ein Informations- und Zeitungskonzept erarbeitet. Das Wichtigste war aber dann, Mitglieder für einen provisorischen Elternrat zu finden. Am 5. Februar 1993 wurden interessierte ehemalige Pfadieltern über das Projekt informiert und einige erklärten sich bereit, mitzuhelfen. Verschiedenste Echos bewogen uns immer von neuem, die Sache weiterzuziehen, obwohl sich auch Widerstand regte. Nach verschiedenen Informations- und Werbekampagnen wurden am 5. April 1993 die betroffenen Vereine an einem Infoabend direkt informiert und erhielten die Möglichkeit, sich zu unserem Projekt zu äussern. Es ergab sich dann, dass insbesondere Jungwacht/Blauring um ihre Zukunft zu fürchten. Aber im Sinne einer konstruktiven Konkurrenz, um die Lücken zu füllen, arbeiteten wir weiter.

Am 1. Mai 1993 galt es dann ernst: Die erste Übung. Das Resultat kann sich zeigen lassen: 23 Interessierte halfen dem armen Müllersknecht und erhielten als Dank eine Schatzkarte. Am 8. Mai wurde dann auch der Schatz aufgestöbert. Schon nach 3 Übungen getrauten sich 21 frischgebackene Pfadis ins Pfingstlager, das zusammen mit der Abteilung Yberg in der Scheftenau (Wattwil), stattfand. Die Zeit bis zu den Sommerferien war rasch vorbei, und wir Leiter können auf ein Quartal voller positiver Überraschungen zurückblicken und sagen, dass sich der Aufwand gelohnt hat, sind doch unterdessen 30 Anmeldungen eingegangen. Nach dem Klausnachmittag 1993 wurde am Abend in Eschenbach die Abteilung Pfadi Eschenbach mit dem Unterzeichnen der Statuten offiziell als neue Abteilung gefeiert. An der DV 1994 des Kantonalverbandes SG/AI/AR wurde in Appenzell die Abteilung Eschenbach als 51. Abteilung einstimmig in den grossen Pfadikreis aufgenommen. Lager, Weekends, Vennerausbildung und spannende Übungen prägten die ersten zwei Jahre in Eschenbach. So hat es nun zwei Pfaderfännli, Puma und Känguru und eine Wolfsmeute Akela. Mit rund 35 Mitgliedern geht die Abteilung schon bald in das 3. Jahr hinein.

Pfaderinnen Wattwil

Vor 10 Jahren sah es bei den Pfaderinnen von Wattwil noch ganz anders aus! Da gehörten die Wattwiler Pfaderinnen zusammen mit denjenigen von Brunnadern und Ebnat-Kappel noch dem Trupp Einhorn an. Die Truppführerinnen der letzten Jahre waren Quala und Smily. Die Wattwiler Pfaderinnen waren in zwei Gruppen unterteilt: Saturn und Chinchilla. Da in der Zwischenzeit einige Mädchen aus der Pfadi ausgetreten sind, mussten die beiden Gruppen zusammengelegt werden. Der neue Name der Gruppe ist: Chinchurn. 1994 wurde jedoch der Trupp Einhorn aufgelöst. Jedes Dorf bildet seither einen eigenen Trupp. Neue Truppleiterin der Wattwiler Pfadfinderinnen ist Blizzard.

Bienli Wattwil

Bei den Bienlis gab es – wie auch bei den Wölfen – einen regen Leiterwechsel. Nachdem Purzel wegen ihrer Ausbildung die Bienli nicht mehr weiterführen konnte, gab es einige Leiterprobleme. Aus diesem Grund absolvierten die Bienlis und Wölfe einige Übungen gemeinsam. Das stiess aber auf beiden Seiten auf Proteste. So wurden wieder getrennte Übungen organisiert. Jetzt haben Taiga und Rigolo die Bienli übernommen und führen tolle und abwechslungsreiche Übungen durch.



Pfadi Uznach 1971-1995

Gegründet wurde die Pfadi Uznach im Jahre **1971**. Es ist uns unbekannt, von wem und wann genau. Ein erstes Mal findet sich in der Abteilungszeitschrift „KNOTEN“ in der Ausgabe 3/1973 ein Pfingstlagerbericht der Gruppe Grizzli.

Im selben Jahr wird erwähnt, dass der Bestand innert kurzer Zeit stark angestiegen ist, sodass bereits am Chlausabend eine zweite Gruppe gebildet wurde. Namentlich wird Marder als erster Uznacher Pfader im Bericht über das Pfingstlager auf dem Wissboden erwähnt.

Im Oktober **1974** finden sich die folgenden Leiterinnen der Uznacher Pfaderinnen auf einer Adressliste:

Truppenführerinnen: Denise Kägi v/o Zwick, Ursula Schwarzenbach v/o Hibou

Gruppe Wiesel: Marianne Schwarzenbach v/o Flicka, Andrea Thoman v/o Riri

Gruppe Marder: Vreni Schaltegger v/o Hamster

Im Jahre **1976** gab es in Uznach: 16 Pfader, 20 Pfaderinnen, 6 Wölfe und keine Bienli

1977 sind im KNOTEN folgende Leiter Stamm Guisans erwähnt:

Stafü: Marder, Histafü: Panda

Venner Gruppe Grizzli: Siffo und Tolly

Venner Gruppe Panther: Püntkli und Gimpel

1977 nahm die Gruppe Grizzli erfolgreich am Kant. Pfaditag teil, und belegte den 3. Rang von 72 Gruppen!

In den folgenden Jahren finden sich nur wenige Berichte über die Pfadi Uznach als Ganzes, weshalb wir nur die uns bekannten Führer in dieser Zeit auflisten.

1978: Trupp Grynau: Trufü Flicka, Plausch
Gruppe Haselmus: Spatz, Schlingel
Gruppe Hermelin: Sprudel, Claudia Nenning
Gruppe Siebenschläfer: Piano, Luser
Bienli: Fiora Vulpecula
Wölfe: Idefix und Tschil

1982: AL: Marder
Stamm Guisan: Idefix, Chüngel
Wölfe: Püntkli, Karibu
Pfaderinnen: Fiora, Pinguin
Bienli: Luus, Chögli

1983 und **1984** finden längere Berichte über Durchführung des Spez. Ex. Seilkunde und einer Flossfahrt vom Walensee zum Zürichsee. In den Jahren von **1984** bis **1994** waren Biber, Karibu, Suzuki, Otter, Zabli, Chuba, Trip-trap (Pfader), Quirus, Zisch, Zabli (Wölfe), Luus, Raschka, Sputnik (Bienli), Möve, Allegra, Pinguin, Chips, Impala, Fips (Pfaderinnen) in der Pfadi Uznach als Leiter tätig.





Echo vom Burghügel

Mir händ über 30 „berühmti, alti“ YBERGLer gfröget, öb sie üs öppis würdet schriebe für de Jubiläums-KNOTE. Das isch's Echo:

Aus den ersten Jahren der Abteilung Yberg 1931-1935

Meine Pfadizeit liegt also sehr weit zurück und ich bin heute noch dankbar für die vier Jahre, die ich in der Abteilung Toggenburg verbringen durfte. Von 1931-1935 war ich aktiver Pfader und amtierte 1935 als Truppkassier von Lichtensteig. 1931 hat mich mein lieber Pfaderkamerad Walter Dillier in den Trupp Lichtensteig geholt, wofür ich ihm heute noch dankbar bin, hat mir doch meine Pfadizeit später sehr viel geholfen, besonders während dem Aktivdienst von 1939- 1945.

Wir hatten in meiner Pfadizeit einen sehr kameradschaftlichen Zusammenhang, haben wir doch an einer Lichtensteiger Schulreise sogar in der Uniform teilgenommen! Feldmeister(F.M.) der Abteilung war zu meiner Zeit der Familienvater Otto Inhelder aus Wattwil mit dem Pfadinamen Divico. Wir Pfader hatten noch keine Pfadinamen. Dies änderte sich aber bald und dann bekamen auch die Pfader nach einer besonderen Taufe einen passenden Namen.



Pfadibuden

Die erste Lichtensteiger Pfadibude wurde in einem Lagerraum der Gewürzmühle an der Grabengasse geschaffen. Ich erinnere mich noch gut, wie ich die kahlen Wände mit Jutegewebe abdeckte. Als wir uns häuslich einrichten wollten, mussten wir dann aber den Raum verlassen. Unser „Budenraum“ war damit vorbei. Dies war eine grosse Enttäuschung, besonders für mich, hatte ich doch sehr viel an diesem Raum gearbeitet. Später durften wir dann unsere Bude im bekannten Haus Dillier einrichten. Die Pfadibude der Abteilung befand sich eine gewisse Zeit in einem Haus hinter der evangelischen Kirche in Wattwil und später an der Ebnaterstrasse 10, wo unser F.M. Divico wohnte.

Aktivdienst

In meiner Aktivdienstzeit 1939-1945 konnte ich vor allem die Kartenlesen-Kenntnisse und das Morsen gut anwenden. Ich war stolz, als ich 1939, als junger Soldat meinen Kameraden Morse-Unterricht erteilen durfte: Mit 2 Fähnchen, dem Blinkapparat und mit der Summertaste des alten Feldtelefons. So übermittelte ich mit Morsezeichen Befehle und Mitteilungen, vor allem in den Bündnerbergen. Die Kenntnisse im Kartenlesen halfen mir stets viel als Patr. Chef und auch später als Fourier. Beim Morsen und Kartenlesen dachte ich gerne an die Pfadizeit zurück.

70 Jahre Pfadi YBERG 1925-1995 als „Old“ Pfader gratuliere ich der Abteilung und wünsche, dass für die nähere und weitere Zukunft gemäss dem alten Pfadiversprechen der Wahlspruch „allzeit-bereit“ auch weiterhin Gültigkeit haben möge.

Allzeit Bereit
Louis Gressbach, Wattwil

Zum Jubiläum „70 Jahre Pfadi YBERG“

War es die erste Übung als Bienli, oder war es das verregnete Weekend im Zelt ohne Boden, oder waren es meine Führerinnen Fee, Cassis, Chnuser, Bionda, ..., oder war es die Gratulation einer Pfadfinderin zu meinem „Magnus-Namenstag“ am 50 Jahr-Jubiläum der Pfadi YBERG, oder war es das Versprechenslagerfeuer im Calancatal mit Hibou oder das Zusammensein an den Höcks mit Minerva, Mignon, ..., oder das „Schellenursli“-Lager oder die So- Wa-La's oder ... Jedenfalls packte mich die Pfadi-Idee immer mehr und liess mich nicht mehr los.

Vieles in meinem Leben wäre wohl anders verlaufen, wenn ich nicht als Bienli bis Abteilungsleiterin bei den YBERGlern Freude bekommen hätte am Leben in der Natur, am Zusammensein mit grossen und kleinen Freunden, am Verantwortung übernehmen, ... Auch später als Kantonsführerin, zehrte ich von den Erlebnissen in „meiner“ Abteilung. Noch heute bin ich überzeugt von den Ideen der Pfadi und versuche als Vizepräsidentin und Sekretärin des Kantonalverbandes St. Gallen / Appenzell dazu beizutragen, dass die aktiven Pfadis zu tollen Erlebnissen und wertvollen Erfahrungen in der Pfadi kommen.

Wenn ich Euch nun – auch im Namen des Kantonalverbandes – zum Jubiläum gratuliere, tue ich dies nicht deshalb besonders gern, weil ihr eine so grosse Abteilung seid oder weil ihr schon so alt geworden seid, sondern weil die Pfadi YBERG für mich eine ganz besondere Abteilung im Kantonalverband ist und bleibt. Ihr sollt nicht (nur) wegen der runden Zahl jubiliere, sondern vor allem, weil ihr begeisterte Pfadis seid und Freude habt an dem, was ihr tut. Dann freuen wir uns auch!

Allzeit Bereit
Magnus



Morsen die erste...

„Oporto“, „Notar“, „Motor“ – was das mit Pfadi zu tun hat? Nun, sehr viel, denn es gehört zum Morse-Alphabet und jeder Pfader weiss da sicher ein eigenes „Liedlein“ zu singen! – Für mich und meine damaligen Pfadikameradinnen hat es eher merkwürdige Erinnerungen: Jedes Mal, wenn wir an einer Samstagübung in Morse „versagt“ hatten, mussten wir am Sonntagmorgen um 7 Uhr antreten. Da wurden wir dann geschlaucht, bis auch die Letzte -./-./- etc aus dem „ff“ konnte. Logisch, dass uns Morsen noch nach 50 Jahren geläufig ist. Aber ob das die heutige Generation akzeptieren würde? Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, gehört die Pfadi zu meinen unauslöschlichen Jugenderinnerungen.

*Allzeit Bereit
Margrit Bichler v/o Kobold*

Morsen die zweite...

Sommerlager 1943, während des Krieges am Ufer des Vierwaldstättersees bei Beckenried. Auf der letzten, ebenen Wiese, bevor das Ufer in einen Steilhang Richtung Treib übergeht, hatten wir unsere Zelte aufgeschlagen. Für die P- und OP-Prüfung war eine Verschiebung zum ca. 2km entfernten Steinbruch notwendig. Zuerst wandernd auf einem schmalen Pfad, dann mehr oder weniger kletternd, schliesslich wie Tarzan im Urwald von Baumstamm zum nächsten Strauch sich klammernd, erreichten wir einigermaßen heil das Prüfungsgelände, den ebenen, riesigen Steinbruch. Über der pfadertechnischen Betätigung war es inzwischen dunkel geworden. Beim Gedanken an den Rückmarsch zeigten unsere so forschen und mutigen Führer bedenkliche Gesichter. Also, hier übernachten oder einen Seetransport organisieren. Aber wie? Alle Pfader mit Pfeifen – das waren die bewunderten „höheren Chargen“, taten sich zusammen und versuchten akkustisch mit dem Lager, mit dem man Sichtverbindung hatte, obwohl es ziemlich weit entfernt war, Kontakt aufzunehmen. Dort waren einige Pfader – Küchenmannschaft und Blessierte – zurückgeblieben. Als es der pfeifenden Gruppe vor lauter Blasen beinahe schwindlig geworden war, wurde das Anrufsignal mit Taschenlampenblitzen beantwortet. Dann wurde vom Steinbruch die Meldung gesendet:

-... / .. / - / - / . // / --- / -.. / . / -.. // -- / .. / - // ... / ---- / .. / ..- / ..- // .- / ..- / -.. / -.. / -- / - / -.. / ... / ---- // ..- / -.. / -- / ---. / --. / -.. / .. / ---- // -.. //

Nach einigen Wiederholungen kam ...- vom Lager und nach ungefähr ¾ Stunden tuckerte ein Ledischiff zum Steinbruch und holte die hungrigen und müden Pfader ins Lager zurück, wo sie mit besonderem Genuss das – leicht verkochte Nachtessen - hinunterschlangen, um dann in den Schlafsäcken nach dem üblichen Geplauder in seligen Schlaf zu versinken. Dass es sich bei dieser „Rettungsaktion“ um eine vorher abgesprochene Übung gehandelt hatte, erfuhren wir, d.h. das ahnungslose, gutgläubige Fussvolk, erst viel später...

*Allzeit Bereit
K. Neher v/o Nathan*



Übung

Gruppe Hirsch – Haarus! So tönte es recht zackig aus fünf oder sechs Kehlen, als die kleine Schar beim Pfadiheim Rietstein zur Übung antrat. Stramm standen sie in Reih und Glied, der grösste zuvorderst, in kurzen blauen Manchesterhosen, Pfadihemd und Hut mit mehr oder weniger steifem Rand, tiptoper Uniform eben, wie auf dem Anschlag verlangt ihrem Venner gegenüber. Ein bisschen militärisch wirkte das schon, aber der AL sagte uns Vennern immer wieder, dass eine gute Übung mit einem markanten Anfang zu beginnen habe, damit der letzte merkte, dass die Zeit des Herumalberns jetzt vorbei sei. Ja und dann gings los, der Lagerbau für das Pfi-La sollte vorbereitet werden. Das hiess konkret, dass rund um Wattwil kein gerader Haselstecken mehr vor den Beilen und Sägen der Pfader sicher war. Der Venner hatte die Lagerbauten entworfen und Materiallisten erstellt. Ein Lagertor, eine Hochküche, ein Tisch, ein Schuh- und ein Gamellengestell sollten gebaut werden, selbstverständlich alles nur mit Schnüren zusammengebunden. Die Stecken mussten an den Enden sorgfältig gerändelt werden, das heisst, die Rinde wurde mit dem Messer etwa 1 cm lang abgeschält.

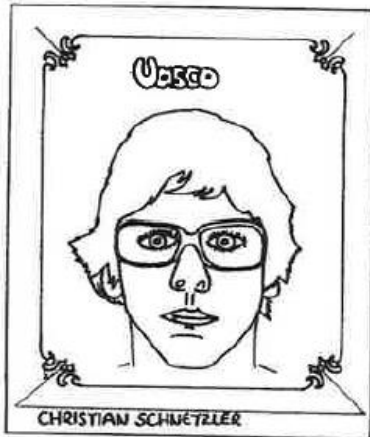
Man war mit Eifer dabei, wurde der Lagerbau doch bewertet und ein guter Rang konnte allemal ein neues Beil, einen Spaten oder gar ein Zelt für die Gruppe bedeuten. Mit einem hochbepackten Leiterwagen zog man dann an Pfingsten zum Beispiel auf den Köbelisberg ins Lager. Lagerbau am Samstag, der Gruppenpostenlauf am Sonntag, das abendliche Lagerfeuer mit Überritten und ein Geländespiel am Sonntag waren traditionelle Lagerinhalte. Die Übung nach dem Lager galt der Materialpflege, die Zelte etwa, damals noch ohne angenäherten Boden wurden im Waschwagen in Mutters Waschküche als Kochwäsche behandelt. Das gereinigte und wieder neu mit der Gruppenfarbe markierte Material verschwand dann bis zum Sommer im Gruppenschrank im Heim.

Eine kleine Episode aus meiner aktiven Pfadizeit, welche ich im Jahr 1959 an einer Wolfswerbeübung in Rickentobel begann, mich am Pfi-La 1962 auf der Höhg bei Oberhelfenschwil mit dem traditionellen Sprung über das Lagerfeuer in die Gruppe Hirsch des Wattwiler Trupps Winkelried brachte, als deren Venner ich 1966 das Bu-La im Domleschg – noch ein reines Bubenlager – besuchen konnte. Nach 2 Jahren als Stammführer in Wattwil wurde mir an einem Samstagabend vom AL eröffnet, dass ich die Abteilung zu übernehmen hätte, da er gedenke anderntags in die Flitterwochen nach Amerika zu verreisen. Ja, da stand ich nun, 18 Jahre jung und sollte die Abteilung leiten. Der Elternratspräsident klopfte mir auf die Schultern, mir war aber alles andere als wohl bei der Sache. Die Abteilung wuchs, der Stamm in Ebnat-Kappel wurde wieder aktiviert, aus Uznach meldete sich ein Knabe namens Heini Schwarzenbach bei mir und fragte, ob er in die Pfadi kommen dürfte und bald darauf gabs den Stamm ennet dem Ricken. In Lichtensteig gings trotz neuem Pfadiheim eher bergab. Ein tolles Führerteam unterstützte mich, die ersten gemeinsamen Pfi-La's mit der Mädchenabteilung wurden organisiert und dann im September 1975 anlässlich des 50. Jubiläums konnte ich nach sieben Jahren als AL die Abteilung meinem Nachfolger Vasco übergeben. Die nächsten 5 Jahre durfte ich als Pfadistufenleiter des Kantonalverbandes etliche junge Burschen zu J+S Leitern und Pfadiführern ausbilden. Als Höhepunkt und zugleich Abschluss meiner Aktivzeit konnte ich in einer Unterlagerleitung das Bu-La 1980 im Greyerzerland mitgestalten.

Nun arbeite ich als Reallehrer in Uzwil und, auch wenn keines meiner drei Kinder den Weg in die Pfadi gefunden hat, bricht Pfaderisches immer wieder durch, etwa in einer Schulverlegungswoche mit Hike und Biwaknacht oder in einem freiwilligen Sommerlager. Interessiert verfolge ich das Geschehen in der Abteilung durch die Berichte im KNOTEN, gelegentliche Zeitungsartikel oder Leserbriefe zu abgesagten Pfi-La's etwa. Ich freue mich an den Highlights und fühle mit, wenn s auch mal nicht rund läuft. Ich gratuliere der Abteilung zum 70. Geburtstag und wünsche ihr für die Zukunft alles Gute, vor allem immer wieder junge Menschen, welche die nicht immer einfache, aber sehr wertvolle Arbeit als Führer dieser Jugendorganisation auf sich nehmen.



Herzlichst
Heinz Grob v/o Mais



Pfadinamen

Pfadinäme händ immer e bsunderi Bedütig- mängmal wird eim erst spöter bewusst, worum mer so tauft worde isch. Vasco (da Gama), de wo Endi vom 15. Jahrhundert als erste Europäer z'Indie gsi isch, was hät das mit mir z'tue? Es paar YBERGler würded mich no käne. Ab 1963 bin ich 18 Jahr vo Herze aktive Pfader gsii, di letschte feuf als Nachfolger vom Mais und Vorgänger vom Marder als AL. Vil isch gloffe i dere Ziit, vil hät mer erreicht, einiges au nöd – was isch blibe? Gueti Erinnerige vor allem a Lager, Üebige, Kürs, Weekends, und das mit guete Kolleginne und Kollege, wo au für d'Chind immer öppis Bsunders händ wele erreiche. Me hät Fründe gha, wo das au blibe sind,

wänn mers au nüme vil oder gar nüme gset. Me hät Sache agrisse, wo hüt sälbverständlich sind, aber dozmal neu oder abentürlich gsi sind. Ich danke da a di erschte gmischte Pflingstlager, wo Zämearbet mit de Meitlipfadi cho isch – bi Eus dank de Kanti e chli eifacher als a andere Ort. Oder de Chnote, wo de Rowdi, de Wiff und ich wieder neu gebore händ. Mis Porträt isch au usem Chnote, wo n ich Hilfsstammführer z Wattwil gsi bin und de Mungg e Porträtserie vo de Fühner zeichnet hät. Ob ich mit 40gi no so jung bliebe bin? Am Jubiläumsabig chamer das bi mir überprüfe. Au ich, wie de da Gama, bin uszoge go d' Wält aluege. Zersch uf Züri zum Suri in e 3 Zimmerwohng und zu de SKA go schaffe. Dänn han ich d' Angelika ghürootet (mit YBERGler Begleitig) und mir sind uf Luxeburg für zwei Jahr, vo wo mer 1988 mit de Elena uf de Mutschälle zuggcho sind – i d'Nöchi vom Schalk, emene andere berühmte YBERGler. Nach dem ich vom Suri und de Minerva ihrer Sarah de Götti worde bin und nach dem d' Aline uf d'Wält cho isch, bin ich zunere Kanadische Bank z Züri für zwei Jahr go schaffe, bis es die putzt hät. Das hät mich zu de jetzige Station als Leiter vo de SBG Schwyz und Altdorf gfüert. Es freut mich drum, d' Reklame vo dere Bank hinderem Chnote-Titelbild z'finde, wo n ich offebar zitlos vor über 20 Jahr sälber zeichnet han. Was bedüütet Vasco für mich? Jede Pfadi isch eigentlich e chli en Vasco – eine wo sich a Neus wagt. Und wie wichtig das es isch, sich für d'Chind iizsetze, merkd mer bsunders, wänn mer sälber Chind hät – si sind Eusi Zukunft. Und wämmer sich dänn au spöter no a Neus wagt, sich für eusi Umwält isetzt mit Wort und Tat und a d Zuekunft mit de Mitmänsche glaubt, dänn isch d Pfadiziit de fruchtbari Bode, wies en für mich gsii isch – das bliibt.





YBERGler Pfadiheime

Pfadiheim Lichtensteig

Unterhalb des Städtchens Lichtensteig steht eine schucke Baracke. Es ist das Pfadiheim Lichtensteig. 1972 haben die Pfader von Lichtensteig eine Baubaracke von Dr. Kuhn aus Uzwil geschenkt bekommen. Endlich hatten sie wieder Hoffnung auf ein eigenes Heim. Das zukünftige Heim stand damals allerdings noch in Uzwil und musste erst noch ins Toggenburg gezügelt werden. Herr Schiess stellte gratis das Bauland im Baurecht für 10 Jahre zur Verfügung. Jetzt ging für die Pfader die Arbeit erst richtig los. Eine Wasserleitung wurde gebaut, Böden wurden verlegt, der elektrische Anschluss musste hergestellt werden und auch ein neuer Kamin wurde gebraucht. Die Einweihung des neuen Heims fand dann im Jahre 1974 statt. 1995 ist das Heim ein stolzes Bauwerk mit vielen Übernachtungsmöglichkeiten, einem grossen Aufenthaltsraum, einer Küche und einer Toilette. So wird das Heim an den Wochenenden an andere Pfadis oder Vereine vermietet.



Im Protokoll vom 20. 3. 1992 wird ein Vermietungsrekord von 437 Übernachtungen erwähnt. Jedes zweite Wochenende ist für die Ybergler reserviert. Immer wieder werden neue Arbeiten ausgeführt, der Boden wird ersetzt, es wird neu ausgebaut, im Leiterzimmer wird eine Doppelschlafstelle eingerichtet.

Hanspeter Nef/Milan arbeitet still und heimlich vor sich hin. Merci, merci, merci für alles!

2001 steht eine totale Sanierung des Daches an, was 50'000 Franken kosten würde.



Das Heim wirkt immer mehr verwahrlost, Mitte 2007 wird eingebrochen, es stinkt. Schweren Herzens wird der Entschluss gefasst, dass Heim aufzugeben.

Es ist Tatsache. Was einst mühevoll aufgebaut wurde, ist nun wieder ein flaches Stück Erde.

Im November 2008 wurde das Pfadiheim Tell durch 3. Stüfler, Eltern und die Firma Pozzi endgültig abgebrochen, sauber gehäckselt, entsorgt, die Linoleumböden vom Metall getrennt. Nur noch ein Wasserhahn beim ehemaligen Eingang erinnert an die Existenz des Heimes.

Mädchenbude Wattwil

Wenn man vom Bahnhof aus der Bleikenstrasse entlangfährt, sieht man auf der linken Seite ein altes, zauberhaftes Häuschen. Das ist die Mädchenbude Wattwil. In ihr haben schon einige Lager, Weekends und auch viele spannende Übungen stattgefunden. Die Bude besteht aus drei Stockwerken. Im unteren Teil haben die Bienlis ihr Gruppenzimmer, doch auch eine Toilette und die Küche befindet sich im Untergeschoss. Das obere



Stockwerk gehört den Pfadfinderinnen. Es besteht aus vielen kleinen Räumen – von denen einer auch als Gruppenzimmer benutzt wird – und einem Estrich.

Die Bude war einst ein altes, nicht mehr bewohntes Haus. Ihr Besitzer ist die benachbarte Firma Hetex. Die Pfadi Wattwil darf das Heim als Bude benutzen und erhält dazu auch noch gratis Strom. Als die Wattwilerinnen die Bude übernommen haben, galt es zuerst einmal, sie nach ihren eigenen Vorstellungen einzurichten. Mit viel Freude und Elan ist die Bude aufgeräumt, geputzt, gestrichen und eingerichtet worden. Einen grossen Teil haben auch Flup, Quala und andere dazu beigetragen. Sie haben eine ganze Woche in der Bude gewohnt und die Hütte auf Vordermann gebracht. Sie haben nicht nur alles aufgeräumt, sondern auch Möbel, Geschirr und andere brauchbare Gegenstände gesammelt und sinnvoll ins Haus eingesetzt. Aus dem alten Haus ist eine gemütliche Pfadibude geworden, in der sich alle wohlfühlen. Es wird bestimmt noch viel Spannendes und Interessantes in dieser Bude erlebt werden.

Im Protokoll der ersten gemeinsamen Sitzung der fusionierten Pfadi Yberg vom 10. März 1988 ist zu lesen, dass das Haus in einem katastrophalen Zustand ist und die Mädchen Angst haben, es zu benutzen. Es wird auch sehr viel gestohlen. 10'000 Franken aus der ehemaligen Mädchenabteilung werden zweckgebunden auf ein Sperrkonto überwiesen. Da es nur noch möglich ist, zwei Jahre dort zu bleiben, werden durch Handwerker die nötigsten Reparaturen durchgeführt. Da auch Strom und Wasser wieder in Betrieb sind, wird die Bude vor allem im Sommer wieder besser benutzt.

Da die Bleikenstrasse verbreitert wird, muss das Haus abgerissen werden, das heisst, die Bude muss bis Herbst 1998 verlassen werden. Die Mädchen erhalten eine neue Heimat im Pfadiheim Lichtensteig und Wattwil.



Mädchenheim Uznach

Im Jahr 1990 stellt Kurt Surer einen Antrag, 6000 Franken aus dem zweckgebundenen Fonds, den Uznacher Mädchen zur Verfügung zu stellen, die nicht weiter im bisher benützten Kirchgemeindehaus der Evang. Kirchgemeinde Uznach bleiben können. Neben dem Knabenheim soll eine geschenkte Baubaracke aufgestellt werden. Die Umbauarbeiten kosteten 40'000 Franken und wurden durch viel Eigenarbeit, Beiträge von Firmen und Lotteriefonds etc. gedeckt. Heini Schwarzenbach/Marder leitete die Umbauarbeiten. Das Heim wird 1991 eingeweiht.

Zapfenweidli, Nesslerau

Im Protokoll vom 30. 1. 1991 ist zu lesen, dass vom Blauen Kreuz ein Heim mit 12-14 Liegestellen übernommen werden konnte. Es wurde ein Vertrag über Jahre abgeschlossen. Es wird ‚fröhlich weiter gebaut‘. Es wurden 16'000 Franken investiert und viel Gratisarbeit.

Äs gits immer no. Üses Zapfeweidli!

Mir wänd wider emol Wärbig mache für üseri Hütte und as paar Datä düregäh. Vielleicht neu, vielleicht alti. Üseri Hütte isch jetzt rächt guet usbaut und wird aber leider vil zwenig gnutzt, was eigentlich schad isch, denn äs isch jo würklich äs chlisäs Bijou!

- Sie liegt inere abglägnä Waldliechtig im Lutewil, Nesslerau
- Üseri Hütte bütet Platz für ca 12-15 Lüt
- Im Ässrum häts en Tisch und gnügend Stüehl
- Ä Chochglägeheit gits sälbverständlich au: vor dä Hütte usse häts än Chochplatz wo me chan d'Fässer (Vorhande) ufstellä und im Schlimmschtä Fall häts im Huus ine au än Gaschocher
- Für Chochutensilie und Gwürz isch gsorget, mer händ ä guet uusgrüschtet Chochkiste
- Gschirr für die Anzahl Persone isch vorhande
- Au Chuchitüechli, Abwäschutensilie, Kehrriechsäck, ... häts ume
- Holz häts jedi Mängi ume; äs chan sii, dass me vielleicht emal mues sälber schitä
- Dä Ofä im Ässrum hät jetzt äs neus Chämi, er heizt tip-top
- S'Wasser mues me bim nöchglägene Hof sälber go holä, aber äs bitzli laufe isch jo schints gesund!
- Strom hämmer natürlich au ä keine, aber für gnügend Liecht isch mit Gaslampe und Petrolllampe gsorget
- WC-Hüüsli stoht no immer, me mues also nöd in Wald!
- Äs isch absoluts Alkoholverbot in und um's Huus
- Vermiete tüend mir numä ä Pfadilüüt und anderi Jugendgruppe, aber nöd a Privatpersone. Au nöd, wenn nume öpper vo dere Gruppe i dä Pfadi isch
- Pro Nacht und Person verlanget mir 4. Fr.
- Mir sind froh, wenn üseri Hütte sauber wider verloh wird; Putzzüg häts dobä

Aus dem 70 Jahre Knoten von Ursina Schär v/o Columba

Ebnat-Kappel

1992 müssen die Baracken an einen neuen Standort gezügelt werden.

2000 Das Pfadidörfli wurde von der Pfadi Wildmannli abgebrochen.



Neckertal

Ein Heim ist in Sicht, Protokoll 25. 2. 1994



In St. Peterzell konnte die Hälfte einer Scheune übernommen werden, für 140'000 Franken. Mit drei überdachten Baucontainern wird das Heim erweitert. Zudem hat die Pfadi das Nutzungsrecht für 1000 m2 Land angrenzend an den Necker.

Am 1./2. Juli 1995 wird das Pfadiheim eingeweiht. Die erste Bauetappe ist abgeschlossen, ein Weiterausbau ist geplant, ebenso ist die Gründung eines Pfadiheimvereines geplant.

Im Jahre 2000 soll das ganze Heim eingeweiht werden, Neckertal 2000! Die Grundausrüstung ist vorhanden, der Innenausbau beginnt. Das Pfadiheim wird immer wieder vermietet, an Gruppen und einige Jakobsweg-Pilger.

Laufend werden Reparaturen ausgeführt, oft gratis von Heim- und Förderverein Mitgliedern. An Heimarbeitstagen werden die nötigsten Unterhaltsarbeiten ausgeführt.

Wattwil Pfadiheim Rietstein

1950 – 2004

Aus einer ehemaligen Scheune wurde ca. 1950 ein Haus für die ‚Winkelrieder‘ umgebaut. Etwas später wurde im Stallteil eine Küche eingebaut. Da konnte noch in der Suppe gerührt werden, wenn man auf dem WC sass!

1980 war der letzte grosse Umbau für Feuerpolizei und hygienische Vorschriften, Einbau von Duschen und WC im neu erstellten Kellergeschoss. Neue Wasser- und Abwasserleitungen erstellen, alles unter der Bauleitung von Heinrich Schwarzenbach/Marder. Einige Jahre später folgte die Schlafräumisolierung.



Mit dem Pfadiheimbach ist es so eine Sache. Bei jedem Jahrhunderthochwasser steht die Brücke oder die Strasse nicht mehr. Die Natur ist stärker als der Mensch. Seit Ende Juli hat die Firma Durscher & Gschwend eine neue Brücke ‚einbetoniert‘.



Bei der Grösse von 30 Schlafplätzen gibt es doch fast jedes Jahr 800-1000 Übernachtungen von Weekend, Kurz- und Wochenlagern. So mitten in der Natur lernt doch manches Stadtkind die Herkunft der Milch kennen. Die Dauerbewohner, die Siebenschläfer, (nicht Pfader) haben manche schlaflose Nacht in der Dachisolation verbracht, oder sie schlafen zusammengerollt in einer Tasse, bis ‚noble‘ Heimbewohner das Tier entrüftet zum Fenster hinauswerfen und dieses putzige Tier als Ratte taxieren.

Ruedi Frauenknecht, Bumoki, aus dem Jubiläumsknoten, 70 Jahre Pfadi Yberg

2004 - 2015



Seit 1954 ist das Heim der Pfadi zum Gebrauch überlassen.

Parzelle 1640, Espen/Dicken, übriges Gemeindegebiet.
23. 6. 1999

Es besteht kein Vertrag mit der Firma Heberlein & Co. Das Pfadiheim hat den Status einer unentgeltlichen, formlosen Nutzung. Gewohnheitsrecht ist nicht kündbar.

Am 10. Mai 2004 wird der Heimverein Pfadi Yberg offiziell gegründet. Res Reber/Mungg wird einstimmig als Präsident gewählt, als Kassier wird Thomas Jenni/Bär amtiert. Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen der Mitglieder werden zum Unterhalt des Heimes verwendet, für Ausgaben, die aus der laufenden Rechnung nicht bezahlt werden könnten. Bei vielen Mitgliedern ist die Pfadi noch in guter Erinnerung. Viele zahlen mehr als den Betrag von 20 Franken ein.

Ruedi Frauenknecht/Bumoki kann die Aufgabe des Heimverwalters endlich in neue Hände legen.

Wie viel Zeit und Engagement er in allen Jahren für das Pfadiheim eingesetzt hat, ist kaum zu ermessen. MERCI, merci, merci, merci für alles!

Das Pfadiheim gehört nicht mehr dem Heberlein-Konzern. Der ganze Wald wurde von Emil Looser gekauft. Das Heim ist jetzt wie eine Insel mitten in seinem Boden.

Der Eigentümer des Grundstücks Nr. 1640, Espen, Unterdicken in Wattwil, Emil Looser, räumt dem Heimverein Pfadi Yberg das Baurecht für das Pfadiheim ein. Im Sinne der Nachhaltigkeit und Werterhaltung wurde das Pfadiheim im Dezember 2006 im Grundbuch eingetragen. Das Baurecht ist befristet bis 31. 12. 2026.

Migg Looser kümmert sich um den Weg und das Ausholzen rund ums Pfadiheim. Der neue Weg ist jetzt fast eine Autobahn, ein offener, gekiefter Nutzweg, nicht mehr ein romantischer Weg durch den tiefen Wald. Die Zusammenarbeit ist sehr gut.

In den letzten Jahren kam es vermehrt zu Einbrüchen und Vandalenakten. Immer wieder mussten Türen und Kästen ersetzt werden. 2009 wurde sogar im Aufenthaltsraum ein Feuer gemacht, die Spuren sind heute noch zu sehen.

Das Pfadiheim ist das Zuhause der Pfadis. Hier können sie vieles machen.



Das Pfadiheim ist in einem guten Zustand und wird von den Pfadis rege benützt. Viele Pfadiübungen und Höcks finden hier statt und auch jedes Jahr das Sommernachtsfest, der Leiterchlaus.

Immer wieder finden ‚beauty-days‘ oder Frühlingsputzaktionen statt.

Vermietungen finden im Winter keine mehr statt, da der Heizaufwand viel zu hoch wäre.

Das Pfadiheim soll ein alkohol- und rauchfreies Pfadiheim bleiben und kein Partyraum sein.

Fast in jedem Protokoll werden Arbeiten aufgelistet, die noch zu tun wären, to do, und grössere Wünsche wie die Neugestaltung der Umgebung, eine Erneuerung des Aufenthaltsraumes, des Eingangs oder eine Totalsanierung der Küche.

Die Grillstelle wurde 2014 endlich Wirklichkeit, fast 8 Jahre nach dem Tod von Gertrud Oberli/Spocht, die uns in einem Legat Geld dafür vermacht hatte.

Die ganze Pfadi Yberg dankt Res Reber/Mungg, Esther Reber, Marlies Vonwiller, Denise und Thomas Jenni ganz herzlich für ihr riesengrosses, persönliches Engagement.



Das Materialbüro (Mabü)

Zu mine erste Pfadierinnerige ghört, dass ich bi de Frau Schobert a de Wilerstross bi go Sache für d Uniform poste und sie au immer viel Zit gha hät zum vo de Pfadi verzelle.

Ich mag mich au no erinnere, dass d Angela Bichler a de Bahnhofstross imene Chaste Pfadisache ghüetet hät.

Minerva



Noch vor kurzer Zeit, als ich die Nummer 074 / 7 32 85 wählte: Es läutete, schon wurde der Hörer abgenommen. „Hier spricht der automatische Telefonbeantworter“ beginnt eine deutliche Stimme und fährt fort, „der... und der Pfadi Yberg. Unsere Bürozeiten sind Montag bis Freitag 08.00-09.00 und 13.00-14.00 Uhr“ usw. Wir möchten heute jene Person vorstellen, welche hier im Hintergrund für unsere Abteilung tätig war.

Es ist Monica Frauenknecht v/o Fratz, die in den letzten 17 Jahren unser Pfadisekretariat und die Zweigstelle des Materialbüro der Pfadibewegung betreute. Ausserdem war sie unsere Schnittstelle bei Kontakten zur Öffentlichkeit, Kantonsleitung und anderen Abteilungen. Im anschliessend abgedruckten Text sind Auszüge aus dem Interview vom 31. August 1988, das in der Wohnung von Fratz, die gleichzeitig als Sekretariat diente, stattfand.

Red: 1978 suchte die Abteilung verzweifelt eine neue Materialstelle worauf Fratz sich zur Verfügung gestellt hat. Welche Gründe haben Dich dazu bewogen, diese Aufgabe zu übernehmen?

Fratz: Ich fühlte mich als ehemalige fanatische Pfaderin angesprochen: Weil ich früher einmal die Materialstelle in Garafingen (SO) betreute, wusste ich in etwa, was mich bei der Übernahme dieser Aufgabe erwartete.

Red: Welche Voraussetzungen musste ein Betreuer der Materialstelle mitbringen?

Fratz: Die beiden wichtigsten Grundvoraussetzungen sind Verfügbarkeit und Stetigkeit. Den Leuten muss genügend Gelegenheit für die Kontaktaufnahme und den Besuch geboten werden. Wichtig ist auch, dass die Adresse nicht dauernd ändert, da die Materialstelle der Öffentlichkeit als Kontakt- und Auskunftsstelle dienen soll. Beide Voraussetzungen sind bei der jüngeren Generation nur beschränkt vorhanden. Als persönliche Eigenschaft ist vor allem Kontaktfreudigkeit gefragt.

Red: Wie hat sich der Aufgabenbereich in diesen 17 Jahren entwickelt?

Fratz: Als ich die Aufgabe 1978 übernahm, betreute ich nicht nur das Material, sondern machte für den Abteilungsleiter diverse Büroarbeiten, wie Lagerinformationsbriefe schreiben und Adressverwaltung. Diese Aufgaben erledigen heute die Führer wieder selbst. Nebenbei gab es von Zeit zu Zeit Sonderaktionen, wie Yberg-Pullover und -Kleber, abzuwickeln. Seit einigen Jahren betreuen mein Mann, Bumoki, und ich ausserdem das Heim Wattwil, wobei ich vorwiegend die schriftlichen Dinge regle und den Belegungsplan führe.

Red: Für all diese Arbeiten wendest Du sehr viel Zeit auf. Lässt sich diese beziffern?

Fratz: Ich kann nicht genau sagen, wieviel Zeit ich in die einzelnen Aufgaben investiere, weil sie sehr unregelmässig anfallen. So gibt es zwischen Weihnachten und dem Frühling bedeutend weniger zu tun, als etwa vor den grossen Lagern.

Red: Was bereitet dir am meisten Freude bei dieser Arbeit und worüber ärgerst du dich?

Fratz: Freude habe ich vorwiegend am Kontakt mit den aktiven jungen Pfadis und ihren Eltern. Ärgern tue ich mich dagegen nicht, das gehört nicht zu meiner Art.



Red: Bestimmt gibt es Dinge, mit denen man dir die Arbeit erleichtern könnte?
Fratz: Aber natürlich, schön wäre es, wenn nicht immer alle im letzten Moment mit ihren Wünschen kämen und nicht erwarten würden, dass ich gleich alles am Lager habe. Viele Artikel kann ich ganz einfach nicht an Lager haben, sei es, weil sie nicht viel nachgefragt werden oder sei es, weil sie meine Platzverhältnisse übersteigen. Viele wissen schon lange vor dem Lager, dass sie noch dies und jenes brauchen. Sie kümmern sich aber erst am Vorabend darum. Dann könnte ich jeweils gleich Abendverkauf durchführen.

Red: Die Idee der Pfadi hat sich in diesem Jahrzehnt bestimmt gewandelt. Was soll heute einem Jugendlichen vermittelt werden?

Fratz: Die Pfadi sollte eine Vorbereitung aufs Leben sein. Den Jugendlichen soll die Möglichkeit zur Selbstentfaltung gegeben werden, damit sie Sicherheit und Selbstvertrauen gewinnen und eine eigene Meinung bilden.

Red: Was hattest du am meisten verkauft?

Fratz: Uniformen und Kravatten, sicher am häufigsten. Aber seit das Materialbüro Bern (Mabü) Sportkleider-Ausrüstung im Programm führt, auch eine Menge Schlafsäcke, Rucksäcke und Hajkjacken. Einige Leiter bezogen auch Zelte und Seile, womit unsere Materialstelle, laut Mabü Bern, umsatzmässig weit oben in der Liste stand.



Red: Und wie geht es weiter?

Fratz: Seit einiger Zeit suche ich eine Nachfolger/in. Da von uns niemand mehr aktiv ist, möchte ich dieses Amt einer Pfadimutter übergeben...

Ab 1995 kümmert sich Regula Bucher/Strick um die Materialstelle und ab 2001 Denise Jenni/Hajka.

Au eu ganz es grosses Danke!!!

Im Jubiläumsjahr 2015 git s endlich wieder en Pfadi Pulli! De isch anthrazitgrau, hät e Kapuze, e Buchtäsche und isch personalisiert. Uf de Vordersite isch d Pfadikrawatte ufdrukt, uf de Hintersite de Name vo de Abteilig, Pfadi Yberg oder Pfadi Wildmannli.

BESTELLE JETZT DEINEN PFADI PULLI



Infos zum Pulli und Bstellige: Raphaela Reber/Kiwi, raphaelareber@hotmail.com



Einige Tips für's SOMMERLAGER (aus dem Knoten 1952/3)



Woldecken sind zu falten und mit grossen Stichen zusammenzunähen, sodass ein Sack entsteht. Ein Überziehen mit einem alten Leintuch würde vor Schmutz schützen und die Wärme besser zusammenhalten. Kandersteg liegt immerhin auf 1200m). Diesen Sack können wir in einem alten Kopfkissen-Überzug, der im Lager mit Stroh ausgestopft wird, verpacken. Ihr Sohn wird so besser schlafen als in einem teuren Daunenschlafsack.

Bitte überlegen Sie schon jetzt die „Schuhfrage“. Es ist besser, keine neuen Schuhe ans Lager mitzubringen. (Neue Schuhe vorher einige Tage anziehen. So werden unnötige Blasen vermieden). Die Schuhe sollten wenn möglich genagelt oder mit Profilsohlen versehen sein. Mit abgelaufenen Sohlen schlipft man auf nassem Gras aus.

Je weniger Sackgeld Ihr Sohn mitnimmt, desto weniger braucht er. Etwas Geld sollte vorhanden sein, um Ausgaben für Karten und Porti bestreiten zu können.

Schnüre können oft aus der Patsche helfen, also immer genügend mitnehmen.

Auf die Innenseite des Rucksackes gehören einige Sicherheitsnadeln. Wir sind oft froh darüber.

Handgestrickte, wollene Socken sind für Wanderungen am besten.

Für Leute mit Fusschweiss: Aus Zeitungspapier Sohlen schneiden. Bei jedem Stundenhalt werden wieder neue eingelegt.

Die Zipfelmütze nicht vergessen, sie ist ein Universalmöbel. (Ohrwärmer, Handschuh, Staubschutz, Marktnetz)

Alle Gegenstände sollten mit Initialen versehen sein. Dies erspart uns ein grosses Fundbüro und Ihnen viel Ärger. Am Rucksack sollte irgendwo die Adresse des Betreffenden angebracht werden. (Stehengelassene Rucksäcke werden so sofort nachgeschickt)

Thermosflaschen sind zu zerbrechlich für ein Lager.

Wenn Ihr Sohn mehr Dinge ins Lager mitbringt als nötig, wird er auch mehr verlieren.

Etwas, das immer noch im Lager fehlt, sind kleine Notizbücher, die als Tagebücher verwendet werden können. Dies alles ist natürlich nur eine Anregung. Das wirklich Nötige steht ja im Elternbrief.

Allzeit Bereit Büffel



Uniform

„Die Pfadfinderuniform ist derjenigen sehr ähnlich, die meine Mannschaft zu tragen pflegte, als ich die südafrikanische Polizei kommandierte. Sie wussten, was bequem, dienstgemäss und ein guter Schutz gegen das Wetter war; so haben denn die Pfadfinder so ziemlich die gleiche Uniform.“

Das ist ein Zitat von Lord Robert Baden Powell



Früher brauchten die Pfadis vor allem einmal eine praktische Kleidung: Einen breiten Hut zum Schutz gegen Sonne und Regen, strapazierfähige Hosen, ein zweckmässiges Hemd usw. Zu Bi-Pi's Zeiten sah man also in erster Linie die Zweckmässigkeit der Uniform. Die Uniform war aber auch ein wichtiges Erkennungsmerkmal. Lord Robert Baden Powell kannte die verschiedenen sozialen Verhältnisse, welchen seine Kinder entstammten. Er versuchte sie durch eine Uniform auszugleichen, so dass man nicht sah, wer Sohn eines Managers und wer die Tochter einer Hilfsarbeiterin war. Heute liegen die Dinge

jedoch ganz anders. Die sozialen Unterschiede drücken sich nicht mehr so extrem in der Kleidung aus. Deshalb hat die Uniform einen etwas anderen Sinn erhalten. Sie zeigt nach aussen hin, dass man der weltweiten Pfadibewegung angehört. Mit ihr macht man gewissermassen Werbung für den eigenen Stamm oder das eigene Fähnli, denn viele Leute beurteilen einen nach der äusseren Erscheinung. Für viele hat die Uniform heute auch einen etwas lächerlichen Nebengeschmack bekommen. Ein Grund dafür ist sicher auch die Ähnlichkeit mit der Militäruniform. Wegen dieser Verwechslung sind so Vorurteile gegen den Sinn und Zweck der Pfadibewegung entstanden. Mit einem guten Verhalten sollte es jedoch möglich sein, das Image in der Öffentlichkeit zu verbessern. Unsere Uniform zeigt uns, dass wir alle zusammengehören.



Jamboree, Cuntrast – Teilnehmer erinnern sich

17. World Jamboree in Korea (8. 8. - 16. 8. 1991)

Das World Jamboree ist ein Lager für Pfadis zwischen 14 und 18 Jahren aus der ganzen Welt. Es wird alle 4 Jahre in einem anderen Land durchgeführt. 1983 zum Beispiel in Kanada, 1987 in Australien und 1991 eben in Südkorea. Das Ganze war ein Riesenergebnis: Während 8 Tagen lebten ca. 20'000 Pfader/Innen aus 140 Ländern rund um den Erdball auf einem 6 km langen 3 km breiten Lagerplatz zusammen. Die Abteilung Yberg wurde unter den ca. 500 PfaderInnen aus der Schweiz durch Flup, Zwasli und Pied vertreten. Vor dem Jamboree hielten wir uns noch 2 Tage in Seoul, der Hauptstadt, auf. Nach den 8 Tagen im Lager reisten wir mit unserem 35-köpfigen Trupp noch ein paar Tage quer durch das Land. Anschliessend machten wir auf unserem Rückflug noch einen zweitägigen Zwischenhalt in Hongkong, bevor es dann endgültig wieder Richtung Schweiz zurückging.

Cuntrast 94

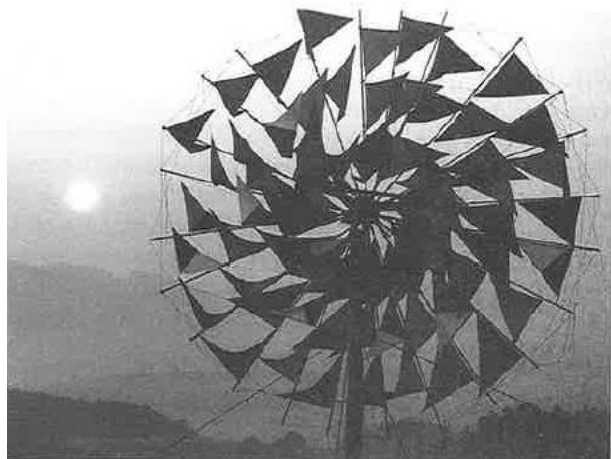


Vom 25.7. - 6.8.94 fand das grosse Pfadilager der Schweiz im Napfgebiet statt. In den 2 Anreisetagen trafen 21'108 Pfadis ein, davon 658 ausländische Gäste und rund 100 Ybergler aus den verschiedenen Dörfern mit den Leitern.

In 3 verschiedenen Unterlagen verteilt, schlugen die Ybergler ihre Zelte auf. Unterlager 3: Aeolus, die Dörfer Uznach und Wattwil. Zwei Pfader von Uznach sind sogar in der offiziellen Diaschau und im Cuntrastbuch verewigt. Im UL 6 waren die Pfadis von Ebnat-Kappel und Brunnadern zu Gast und genossen mit dem Motto: Animal Camp – das tierische Lager. Und die Nesslauer Pfader/innen verbrachten die abwechslungsreichen Tage im UL 9: Völker der Erde. Leider verging die Zeit im Lager zu schnell und das Ende des Bundeslagers war schon wieder herangerückt. Viele Kontakte konnten geknüpft, Ideen und Neues aufgenommen werden, für den eigenen Pfadi Betrieb. Fast 2 Wochen Spass, Fun und alles was dazugehört zu einem Lager erlebt, genossen und als schöne Erinnerung mit nach

Hause genommen. Die Rückreise war auch wieder auf 2 Tage verteilt und im Abteilungsgebiet von Yberg, aber auch bei anderen Abteilungen, war bei allen Eltern das Badewannenfestival angesagt.

Hier noch einige Zahlen zum Cuntrast 94: 2000 Helfer und Helferinnen ermöglichten das ganze Lager. So auch etliche Ybergler, die in Unterlagern oder sonstigen Bereichen tätig waren. So waren 80 Extrazüge notwendig für die Lagerteilnehmer, die auf 110 Hektaren Lagerplatzfläche Platz fanden. Fürs Essen wurden 66 t Brot, 36'190 Eier, 32'166 Stk Kopfsalat, 7.1 t Zucker, 25 t Kartoffeln, 500'000 Schoggitäfeli gebraucht, um nur einig Zahlen zu nennen. 1'536 Ster Brennholz waren nötig fürs Essen und Lagerfeuer. Aber auch die Post musste Höchstleistungen erbringen. So wurden 16'000 Briefe / Karten und 12'000 Pakete ins Lager gesandt. 69'000 Karten / Briefe nach Hause geschrieben. Das Cuntrast 94 wird allen in bester Erinnerung bleiben und wir Ybergler



freuen uns aufs nächste Bundeslager!

Jamboree '95 in Holland



Das 18th. World Jamboree fand im Westen von Holland auf der Insel Flevoland im IJsselmeer statt. Diese Insel besteht aus sogenanntem zurückgewonnenem Land, d.h. sie entstand durch Trockenlegung des Meers.

Der Lagerplatz lag direkt am Kanal, der zwischen dem Festland und der Insel liegt. Das ganze Jamboree fand auf einem zentralen Lagerplatz statt, der ca. 2x2km gross war. Er bot die ganze Infrastruktur die für einen solchen grossen Anlass nötig ist, d. h. es hatte:

- 15 Unterlager (nach Sternbildern benannt)
- Ein Lagerzentrum mit Post, Bank, Restaurants, etc.
- Ein Aktivitätszentrum, wo man jederzeit an kurzen Aktivitäten teilnehmen konnte

Die Schweizer Delegation bestand aus rund 1250 Personen. Davon waren 1000 Teilnehmer/innen, 150 Truppenleiter/innen, 60 Dienstrover und 18 Mitglieder der Delegationsleitung. Aus unserer Abteilung waren ca. 15 Pfadis aus Uznach, Wattwil, Nesslau und Brunnadern dabei. Am Abend des 27. Juli setzten sich zwei Extrazüge in Bewegung, welche die Schweizer Delegation in einer 9-stündigen Fahrt von Zürich nach Utrecht in Holland brachten. Die meisten der Schweizer Pfadis verbrachten danach die Zeit bis zum 1.



August in holländischen Gastfamilien. Offiziell wurde das Jamboree, das unter dem Motto „Future is now“ stand, am 2. August in einer feierlichen Zeremonie von Königin Beatrix eröffnet. Während des Lagers war es den Teilnehmern möglich, an sogenannten „Activities“ teilzunehmen. Sie konnten dabei zwischen 16 verschiedenen Aktivitäten wählen. Zum Beispiel wurden Segeln, Hikes, Reiten, ein Survival Track, ein Electronic-shop, Natur-Programme, etc. geboten. Ebenfalls erschien täglich eine Lagerzeitschrift, genannt „Tera Nova“, welche über das tägliche Leben in den verschiedenen Unterlager ausführlich informierte. Dieser Zeitschrift kann entnommen werden, dass sich 22'862 Teilnehmer aus 166 verschiedenen Nationen im Jamboree befanden, für dessen Wohl 6'604 Helfer besorgt waren.

Crash Town in Lausanne

Am PFF in Lausanne war die Pfadi Yberg mit Crash Town aktiv vertreten. Die Band Crash Town bestand aus Alex, Akela, Brummi, Chips, Doris, Flup, Fourmi, Jocker, Karin und Meini. Mit Beginn des Stücks Jump von Van Halen, strömten die Pfadis in Scharen in den Salle des Spectacles, so wurde eine zweistündige heisse Show geboten. Am Abend, der Saal war schon vor Beginn des zweiten Konzerts voll, begann das ganze Prozedere nochmals von vorne. Binnen Sekunden leerte sich der Platz vor dem Salle des Spectacles bei den ersten Schlagzeugtönen von Jump. Es drängten sich immer mehr Leute in den Saal, so dass am Schluss ein riesiges Gedränge und eine brütende Hitze herrschten. Nach zwei Stunden vollem Fest fanden es dann auch die „Fans“ schade, dass die Gruppe Crash Town, sich nur für diesen Anlass bildete, und sich wieder auflösen wollte, für immer? Das neue Pfadiheim von Brunnadern diente der Crash Town auch schon mal als „Konzert-Schuppen“. Als es noch als Pavillon in Degersheim stand, organisierte Akela ein Konzert, damit die Degersheimer Pfadis auch etwas von der famosen Musik mitbekamen.





Pfadi in Zahlen

Zahlen von 1995 (aus Jubiläumsknoten: ‚70 Jahre Pfadi Yberg‘)

- Weltweit gibt es 8.5 Millionen Mädchen-, und 16 Millionen Buben-Pfadi in 108 Ländern!
- In der Schweiz hatte es am 1.1.95: 60'144 aktive Pfadis, davon kamen 4'981 aus dem Kantonalverband St. Gallen / Appenzell
- Die Pfadi Yberg hat 224 Mitglieder. Sie ist damit die 3. grösste Abteilung im Kantonalverband, nach Falkenstein (249) und Rapperswil-Jona (242)
- Übrigens: unser Kantonalverband ist auch der 3. grösste KV in der Pfadibewegung Schweiz, nach Zürich und Bern
- Bis 1994 war die Pfadi Yberg immer die grösste Abteilung im Kantonalverband!
- Die Pfadibewegung ist heute weltweit die grösste und erfolgreichste Jugendorganisation!

.. und mir ghöred dezue!

Pfadi Schweiz 2015



Wir zählen über 42'000 Mitglieder. Diese sind in 22 kantonalen Verbänden und rund 600 lokalen Abteilungen und Gruppen organisiert. Die Pfadiarbeit findet in den lokalen Pfadigruppen statt, welche aus 5 Altersstufen (Biber, Wölf, Pfader, Raider und Rover) bestehen.

Pfadi St. Gallen und beide Appenzell 2015



Wir Ybergler sind sehr stolz darauf, dass Ujanik / Ueli Reber, 2015 zum Kantonsleiter gewählt wurde! Wicke, wacke, wicke, wacke, wicke wacke wo, luegäd alli, stunäd alli, das sind Yberg Fätzelüüt!

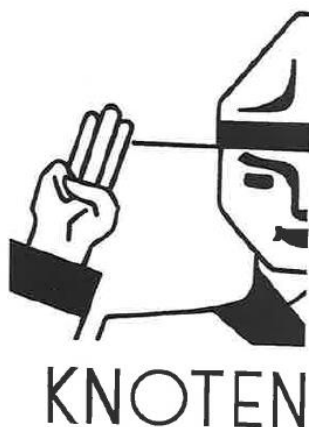
Über 100 Personen (inkl. Coaches) sind auf Ebene Kantonalverband für die Pfadi St. Gallen – Appenzell im Einsatz. Und über 700 Leiter/innen organisieren anspruchsvolle Aktivitäten für unsere über 3'500 Kinder und Jugendliche. Bis auf die Stelle im Sekretariat (20%) werden sämtliche Funktionen ehrenamtlich ausgeübt.

Pfadi Yberg 2014



Mitgliederzahl Ende 2014: 46 Mitglieder (+2), vor allem auf der Wolfstufe gab es einen Zuwachs. (aus dem Protokoll von Susanne Ress/Paprika, Jahresversammlung 19. 4. 2015)





KNOTEN

1950 kommt die erste Nummer der neugeschaffenen Abteilungszeitung, der KNOTEN, heraus. Der KNOTEN will alle Pfadieltern, Pfaderfreunde, Altpfader und zukünftige Passivmitglieder über das Geschehen in der Abteilung orientieren und eine solide Verbindung zwischen allen werden.

Auch die Knoten Redaktion hat also ein Jubiläum zu feiern!

Die Roverrotte Ybergknappen hat sich im April 1950 aufgerafft, für die damals noch kleine Abteilung Yberg eine eigene Zeitung zu ‚drucken‘. In der ersten Ausgabe des Knoten widmeten sich die Ybergknappen dem Pfadigesetz und Versprechen. Doch schon nach einigen Nummern wurden Berichte über Übungen, Lager und Wettkämpfe niedergeschrieben.

Ab 1953 durften die Ybergknappen schon auf eine feste Kundschaft von Inserenten im Knoten zählen. Einige sind uns bis heute treu geblieben.

1964 erscheint der erste gemeinsame KNOTEN von Pfadfinderinnen und Pfadfindern!

Im Jahre **1973** mit der Ausgabe No. 1 / 2 erhielt der Knoten ein neues Titelbild.

Eine markante Änderung war **1982** / Nummer 3, als der Knoten zum ersten Mal im Format A5 herausgebracht wurde.

Ich mag mich no so guet dra erinnere, wie mir amol am Samstag noch de Kanti d Knote i de Textilfachschuel mit em Umdrucker ‚druckt‘ und zämegstellt händ.. Minerva

Das Yberggeflüster, das zeitweise vom Aussterben bedroht war, hiess in der Anfangszeit noch ‚Echo vom Burghügel‘.

Wir möchten diese Seite auch nutzen, um allen zu danken, welche jemals in der Knotenredaktion mitgewirkt haben, und sich die Zeit genommen haben, um die Abteilungszeitung am Leben zu erhalten.

Aus dem Jubiläumsknoten, 70 Jahre Pfadi Yberg, Mignon, Mutz, Zabli, Otter, Minerva



Grosser Schock **1995**, die PTT Kosten stiegen von 16Rp. auf 70Rp. Es wurden 360 KNOTEN verschickt, ein neues Logo und ein neuer Umschlag gestaltet.

Am 4. 11. **1996** werden die drei Abteilungen Yberg, Wildmannli und Uznach gegründet. Die Pfadi Uznach wünscht keinen Knoten mehr.

Am 6. 5. **1998** erscheint nach einem Jahr Unterbruch wieder ein neuer Knoten mit zwei Ausgaben, 1999 erscheinen bereits wieder vier Ausgaben.

Der KNOTEN verbindet alle Aktiven untereinander und ist auch ein wichtiges Info-Organ für die Eltern.

Seit einigen Jahren verschicken wir den Knoten auch online, vor allem an den APV in aller Welt!

2015 erscheint im Dezember die vorerst letzte Ausgabe 4/15 des KNOTEN.

Die Hoffnung bleibt, dass es auch in Zukunft in irgendeiner Form einen KNOTEN geben wird. Ohne alle Texte und Fotos im KNOTEN wäre es gar nicht möglich gewesen, diesen Jubiläumsknoten zusammenzustellen. Der KNOTEN ist auch das Gedächtnis unserer Abteilung und eine Schatzkiste an Erinnerungen.

D Zit vergoht – Erinnerige blibed!

Dieser Jubiläumsknoten 90 Jahre Pfadi Yberg wurde zusammengestellt von Albo und Minerva.

Und nomol öppis, wo nöd sött vergesse go:

Homepage: www.pfadi-yberg.ch

Die Pfadi Yberg ist natürlich auch im Internet vertreten. Auf der eigenen Website können die Pfadis nicht nur die aktuellen Übungsdetails nachschauen, sondern sich auch über diverse andere Dinge informieren. So können Bilder aus alten Lagern angeschaut werden, in alten Ausgaben des Knoten gestöbert werden oder die Pfadiheime in Wattwil und St. Peterzell gemietet werden. Ein Besuch auf www.pfadi-yberg.ch lohnt sich deshalb auf jeden Fall!





Pfadi Archiv

Aus dem Jubiläumsknoten 70 Jahre Pfadi Yberg:

Zeitungsberichte, Fotos, Gruppenhefte, alte Knoten usw. usw. Im Laufe vieler Jahre hat Frau Gertrud Oberli/Specht mit viel Geduld, Fleiss und Liebe alles zusammen getragen und geordnet. Daraus ist ihr unschätzbares Archiv entstanden. In jenem Jahr feierte sie den 80. Geburtstag!

Pfadi isch mer es Lebe lang – das hät üs d Specht vorgelebt. Sie isch bi de Pfaderinne z St. Galle gsi und dänn vo 1958-1966 z Wattwil Abteiligsleiterin.

Bis zu ihrem Tod am 14. 1. 2006 isch sie mit de Pfadi verbunde gsi.

Mit ‚Leib und Seele‘ isch sie Pfadi gsi, Frau Pfadi hät mer ihre gseit.

Fast alles, wo sie wie en Schatz gsammet und ghüetet hät, isch uf St. Galle cho is Staatsarchiv. Einiges hämmer au no für d Abteilig bhalte, guet versorget bim Res Reber.

Und no e Erinnerig a d Specht blibt. Mit ihrem Legat für d Pfadi hämmer chönne bim Pfadiheim Wattwil d Fürstell neu gstalte.

I de Pfadi git s es Zeiche, en Kreis und en Punkt i de Mitti. Das Zeiche bedüetet: Ich ha mini Ufgob erfüllt und bi heigange.

Nöd verlore – nu vorusgange..!

Minerva, Abschiedstext für Specht, Evang. Kirche Wattwil, 2006



Pfadi Yberg 1995-2015

1995

Leider spielte das Wetter dieses Jahr nicht wirklich mit und so fielen schon zu Beginn des Jahres das Skirennen und das Schlittelrennen wegen Schneemangel aus. Zum Glück konnte das Schlittelrennen mit dem Bi-Pi-Tag erfolgreich durchgeführt werden. Das Pfi-La sollte unter dem Motto „1001 Nacht“ in Lütisburg stattfinden. Doch leider musste es nach einem Regen am Donnerstag abgesagt werden. Zum Glück konnte am Samstag aber mit der ganzen Abteilung (ca. 250 Pfadis) ein super Ersatzprogramm durchgezogen werden. Am Abend wurde am Lagerfeuer noch Fido verabschiedet, der sein AL-Amt an Columba übergab. Die Abteilung zog es dieses Jahr ins Ausland, um ihr So-La durchzuführen. Leider waren es nur gerade 17 Teilnehmer, die in Balzers „Scout-City“ unsicher machten.

Zum Jubiläum 70 Jahre Pfadi Yberg – 1995

D Pfadi Yberg wird i dem Jahr 70 Jöhrli alt.
Aber trotz em höche Alter isch d Pfadi Yberg jung.
Noch Baden Powells Motto sind mir ‚allzeit-bereit‘!

1996

In diesem Jahr war vieles los. Es ging nämlich ein grosser Ruck durch die Abteilung Yberg. So waren nicht nur die Lager speziell, sondern auch die Gründung der Pfadi Wildmannli und Linth Uznach. Aber der Reihe nach.

Gestartet hat das Jahr mit diversen Übungen, der erste Abteilungsanlass war das Schlittelrennen in Brunnadern.

Trotz der schlechten Wettervorhersage zogen 140 Ybergler nach Altbad in Ernetswil. Leider änderte sich das Wetter nicht mehr, sodass die Teilnehmer am Sonntag im Sarasani einen Asterix und Obelix Film ansahen, ach wie lustig, der passte ja zum Motto ‚Gallier und Römer‘, während die Leiter die Zelte abbrachen. Die Teilnehmer zogen später von dannen und dann wurde der Sarasani in Angriff genommen.

33 Uznacher Pfader erlebten mit ihren Leitern in Oberkirch LU ein spannendes So-La. Sie bewältigten Velotouren, Flossbauen, Foto-OL, Sänftenrennen und vieles mehr.

Die 1. Stufe zog auch in ein So-La, nach Rieden, wo sie neben Morgensport auch noch ins Verkehrshaus oder in die Badi gingen, bastelten und leider das Heim putzen mussten. Die letzte Nacht verbrachten sie bei den Uznacher Pfadern.

Das Gründungsfest der Pfadi Linth Uznach fand dann am 14. September statt.

Der grosse Unterhaltungs- und Gründungsabend der Pfadi Wildmannli im Büelensaal stand unter dem Motto ‚Première‘. Am 14. Dezember um 22:00 Uhr wurde die Abteilung offiziell ins Leben gerufen.



1997

Das Pfi-La fand dieses Jahr das erste Mal als „Corps“ statt. Ca. 80 Pfadis stellten ihre Zelte in der Nähe von Brunnadern, im Auboden, auf. Damit der Lagerplatz für alle gross genug war, musste sogar über den Necker eine Brücke gebaut werden.

Es fand dieses Jahr kein So-La statt. Dafür wurde in Anzère ein gemeinsames He-La bestritten. Das Haus für die 1. Stufe lag recht weit oben. Auf dem Umschwung baute die 2. Stufe ihre Zelte auf, bei einem frühen Wintereinbruch wurde es für diese recht frisch. Dies war das letzte Lager unter dem AL-Team Bajass, Blizzard und Spahn.

1998

Der AL Isis und Shiwa stellten kurzfristig ein Velo-So-La auf die Beine, das der 2. Stufe versprochen worden war. Die kleine Gruppe mit ca. 20 Personen machte sich auf den Weg, einmal rund um den Säntis. Dieser führte vom Toggenburg zum Bodensee und von dort wieder nach Hause.

1999

Das Pfi-La 99 startete unter dem Motto „Exodus to Mars“. Donnerstagnachmittag, Wattwil: Material wird verladen, Essen eingekauft (fast 20 Bananenschachteln), Holzstangen werden zurechtgesägt. Das Pfi-La findet statt! Donnerstagabend, Schwanteln: Material wird ausgeladen, erste Zelte werden aufgestellt, Regenkleider werden angezogen. Der Aufbau fürs' Pfi-La hat begonnen! Freitag ganzer Tag: Es regnet an diesem Tag genau einmal: von Mitternacht bis Mitternacht. Das Dreibein wird aufgestellt, Sogno und Shiwa hängen insgesamt ca. 5 Stunden in der Spitze des Dreibeins im Regen. Unter einem Vorzelt (max. 6m²) werden 60! Blachen zu einem Sani zusammengeknüpft. Der Boden wird zunehmend brauner. Der Pfi-La-Schlamm kommt! Samstagmorgen: Die ersten Hikegruppen treffen ein. Das Reisebüro wird eröffnet: „Sonderangebot! Direktflug zum Mars.“ Das Pfi-La hat definitiv begonnen! Sonntagmorgen: Es konnte die JP-Prüfung absolviert werden! Postenlauf für Wölfli und Bienli. Sonntagnachmittag: Atelier und Geländespiel Montagmorgen: Das Wetter spielte mit und so konnte bei schönem Wetter alles zusammengepackt werden!

Montagabend, Wattwil: Material ist versorgt, Kinder sind nach Hause gegangen, Müdigkeit macht sich breit, es ist vorbei (für dieses Jahr), es hat sich gelohnt, der Regen, der Schlamm sind vergessen. Das Pfi-La hat Spass gemacht!!!

Ab Montag, 6. Juli nistete sich ein neuer Pizza-Kurier in Altishofen ein. Betrieben wurde er auch durch Ybergler und nannte sich „Pizza-Service auf die fiese Art“. Die Pfadis machten sich schon am Samstag auf den Weg, kamen aber erst am Montag nach dem Hike auf dem Lagerplatz an. Einige Leiter begannen mit dem Lagerbau am Samstag und so konnten die ersten Bauten nach der Ankunft begutachtet werden. In ganz vielen Spielen, Stafetten oder Geländespielen konnte man Geld und vor allem Zutaten für Pizzas gewinnen. Natürlich durften die JP- und P- Prüfung nicht fehlen, für die alle während des ganzen Lagers vorbereitet wurden. Das Spiel des Lagers war Volleyball, in jeder freien Minute wurde gespielt. Leider hatte dies für zwei Zehen von Isis Folgen. Der Arzt schickte diese für sechs Wochen in Gips-Haft. Natürlich durfte das traditionelle Baden vor dem Besuchstag nicht fehlen, was hätten sich die Eltern sonst nur denken müssen? Ob sich die Leiter wirklich auf den Chnöpfli tag freuten, wissen wahrscheinlich nur sie selber. Sie erwarteten die „Chnöpfli“, als sie sie wecken wollten, mit Wasserpistolen. Aber es wurde ein gelungener Tag. Dann ging es noch auf den Prüfungshike, den alle mit Bravour bestanden. Und schon kam der Schlussabend, an dem jeder mit seinen gesammelten Zutaten seine eigene Pizza zusammenstellen konnte.



Mit der Suche nach dem kleinen Gespenst auf dem Schloss Sargans startete das He-La. Leider wurde es hinter keiner Kanone, im Schlosshof oder im Rittersaal gefunden. Und schon war Mittag, als alle ihren Lunch dank dem Regen im Rittersaal assen. Auch wegen diesem wurde auf die Suche in der Ruine Freudenberg verzichtet. Dafür fuhren alle mit der Gondelbahn nach Pardiel. Nach kurzem Fussmarsch erreichten alle das Lagerhaus. Dort angekommen, zeigte sich das kleine Gespenst des Öfteren. Kurz vor der Geisterstunde gab es dann eine weisse Überraschung, die während der ganzen Lagerzeit anhielt: Schnee!! Trotzdem konnte das Programm durchgezogen werden, denn das kann 1. Stüfler nicht schocken, auch wenn in den Pausen der eine oder andere lieber im Heim war als draussen im Schnee, auch als sich alle auf die Spuren von Heidi und dem Alphöhi machten. Der Schlussabend war gespenstisch. So wurden alle Fenster verdunkelt. 38 Kürbisgesichter leuchteten aus allen Ecken und ein Gespensterjahrmarkt wurde eröffnet mit Büchsenwerfen, Lotto spielen, Geschichtenerzählen und es konnten Mohrenköpfe gewonnen werden. Viel zu schnell war wieder alles vorbei und nach dem Putzen des Heimes machten sich alle auf den Heimweg.

2000

Im Sommer gab es 2 Grossanlässe an denen Ybergler teilnahmen. So waren die Wattwiler in Eschenbach im KaLa und die Neckertaler in Dänemark in Nationallager

Die Schlacht am Schneegarten fand im Wi-La in La Forclaz statt. Die ganze Aktion startete mit dem Präparieren des Spielfeldes mit Schutzwällen, Gräben, Schatzkammern, Platzieren der Fahnen und dem Anlegen des Munitionsvorrates. Die ersten Angriffe wurden sauber von beiden Teams abgewehrt. Danach durchbrach Speedy die Stellungen und eroberte die erste Fahne. Das glich die andere Mannschaft aber schnell wieder aus. Dann ging es lange mit den Schneebällen hin, her, hin, her, hin, her.... Nach einem Grossangriff wurden alle getroffen und beim darauf folgenden Gegenangriff konnte auch noch der letzte ausgeschaltet werden. Nach dem Abbruch der offiziellen Schneeballschlacht ging das wilde Einschneebeln los, bis nur noch Schneemänner und Frauen auf dem Spielfeld standen. Auf die Tageswanderung stiegen alle wegen Schneemangels ohne Schneeschuhe los. Doch komisch! Auf 2100m.ü.M hatte es um einiges mehr Schnee. Alle kämpften sich aber bis zum Schluss durch. Ca. 400m oberhalb des Heimes erreichten alle die Skipiste und konnten auf den Schneeschaukeln die Abfahrt geniessen (blaue Flecken lassen grüssen).

2001

Die Wolzenalp wurde für die Pfadi kurzerhand zu „Roma antiqua“ ausgebaut. Und schon wieder fiel ein frühes Pfi-La in die „Berge“. So waren es eine spannende Anreise und auch ein spannender Samstag. Leider meinte es Jupiter Dolichenus nicht so gut mit der Abteilung, denn von Samstagabend an begann es an zu schneien. Alle die, die schlafen konnten, danken hiermit Isis und Pritt für die Nachtwache. So wurde das Lager am Sonntag abgebrochen, die Zelte gelegt und der Sani zusammengebunden. Am Montag durften alle bei schönstem Sonnenschein und schon fast sommerlichen Temperaturen das „Roma antiqua“ abbauen.

Im März fand die Gründungsfeier der Ymannli in Nesslau statt.

Weiter schaffte es ein Ybergler sogar ins Wetten, dass....

2002

Das Jahr startete mit einem Pfi-La in Lichtensteig mit dem Motto ‚Ronja Räubertochter‘, auch wenn das Wetter am Sonntag nicht so mitspielte.

Am Sporttag konnten die Pfadis am Morgen bei einem Postenlauf ihr Geschick und Können in den



Bereichen Pfaditechnik, Teamwork, Geschicklichkeit und Kreativität unter Beweis stellen. Nach dem Bräteln beim Pfadiheim St. Peterzell wurde am Nachmittag bei einem Spielturnier mit diversen Spielen und 7 Mannschaften um den Sieg gekämpft.

Der Höhepunkt war dieses Jahr für die 2. Stufe wie üblich das So-La. Mit dem Motto: „Verschollen auf dem Mont-Vully“ verbrachten sie zwei unvergessliche Wochen mit Velotouren, Expo-Besuch und natürlich mit verschiedenen Geländespielen und Ateliers. Der Mister X (oder eben le Wassersac..) hatte schon am Anfang des Lagers die mitgebrachten Hühner geklaut.

Im Herbst fanden sogar zwei Lager statt. Für die 1. Stufe das He-La in den Flumserbergen mit verschiedenen Märchen, wie „Hänsel und Gretel“, „Ali Baba und die 40 Räuber“, „Hans im Glück“ und Dornröschen“.

Für die Ymannlis ging es diesen Herbst via Venedig nach Kroatien zu den Plitvicer Seen (wo Winnetou den Schatz im Silbersee suchte). Nach einer Wanderung um die Seen, führte die Reise wieder ans Meer nach Split, wo an einem Strand die Zelte aufgeschlagen wurden. Am nächsten Morgen fuhren die Ymannlis mit der Fähre nach Korçula, wo sie übernachteten. Nach einer entspannten Nacht ging es mit der Fähre wieder aufs Festland Richtung Dubrovnik. Leider war dann die Woche schon wieder vorbei und sie jassten sich wieder nach Hause.

Die Abteilung nahm aber auch noch an diversen anderen Anlässen teil. Dazu gehörten der Pfaditag, das Wattwilerfest, Operation Tipi!, Siächämarsch, Chlaus und dem Pack-lis.

2003

„Aufbruch zu den Sternen“ - mit diesem Motto lockten die Leiter die Pfadi Yberg und Wildmannli ins Pfi-La. Für die 2. Stufe war der Hike zum Glück keine Reise quer durch die Galaxis. Die Raumstation befand sich oberhalb von St. Peterzell in der Ämisegg. Die Ankömmlinge staunten nicht schlecht, als sich Knaller wieder einmal selber mit seinem Sarasani übertraf. Irgendwie schaffte er es in das 3-Bein oben ein 2tes 3-Bein einzusetzen. Als dann auch die 1. Stufe eintraf, ging es darum, die Schlafräume aufzubauen. Nach dem Mittagessen mussten die Astronauten in einem Stern-OL Teile für das defekte Raumschiff sammeln, damit am Ende alle wieder sicher auf der Erde landen konnten. Doch leider wurden während des Sammelns der Ersatzteile ganze Komponenten von bösen Aliens geklaut. Diese mussten in einem Geländespiel am Abend wieder zurückerobert werden. Am Sonntag konnten die Astronauten ihr Geschick im ‚Ball über die Schnur‘, Heringfussball und Völk unter Beweis stellen. Am Nachmittag ging es ruhiger zu und her, denn es konnte beim Lagerdruck, Zierkonten, Fackeln, T-Shirt und Indica's machen geholfen werden. Dank dem Einsatz aller konnte am Montag die Mission problemlos abgeschlossen werden und alle kehrten sicher auf die Erde zurück.

Merlischachen wurde für die 2. Stüfler der Wohnort während des So-La's. Zusammen ging es noch mit dem Zug Richtung Luzern. Dort angekommen trennten sich die Wege der verschiedenen Hikegruppen, in dem sie sich zu Fuss zum Hikelagerplatz aufmachten. Am Mittag des folgenden Tages erreichten dann alle den Lagerplatz, wo schon die Küche und der Sani standen. Alle kamen aber schon beim Zeltaufbauen und kleineren Lagerbauten ins Schwitzen und waren froh, als sie nach einem feinen Nachtessen und dem Unterzeichnen des Lagerpakts ins Bett konnten. Nach dem Frühstück konnten sich alle auf die JP-, P- oder die OP-Prüfung vorbereiten. Bei der Stafette am Nachmittag stellte Wilhelm Tell den Erich von Däniken vor. Dieser behauptete, dass der Mittelpunkt zwischen den vielen Pyramiden irgendwo in der Schweiz liege und dass wir ihn finden müssten, damit Wilhelm Tell sein Gedächtnis wieder bekomme. Die Lagerteilnehmer machten sich auch auf den Weg, die Rigi zu erklimmen. Oben angekommen genossen alle das Bergsteigermahl in vollen Zügen (auf jeden Fall fast alle... gell Isis?).

Der 1. August wurde ausnahmsweise in der Schule verbracht, so mussten alle Geometrie, Geschichte, Geografie, Biologie und sogar noch Sport büffeln! Am Nachmittag kam dann noch eine Projektarbeit mit verschiedenen Aufgaben, wie Musik, Hauswirtschaft, Schönschreiben und Gestalten. Dank der



Projekte wurde es ein schönes 1. Augustfest.

Da am 3. August der Besuchstag war, gingen wir alle in die Badi, um dort den schlimmsten Dreck abzuwaschen, bevor die Eltern auftauchten.

Jetzt war er da, der Besuchstag. Nach dem feinen Poulets aus der Grube, machten alle bei der Stafette mit, sogar die Eltern. Erstaunlich war nur, dass die Eltern die Regeln missachteten - nicht die Kinder. Als sich der Besuchstag dem Ende zuneigte, machten sich die Pfadis auf den Prüfungshike und die Eltern auf den Heimweg.

Diejenigen, welche die JP- oder P- Prüfung machten, trafen am Mittag danach wieder auf dem Lagerplatz ein und gingen wieder an den See in die Badi, für die OP-ler gab es noch eine zweite Nacht in ihren Gruppen. Als alle wieder auf Platz waren, fanden die Prüfungen statt. Doch schon war das Ende des So-La's in Sicht und alle mussten ihre Sachen packen. Den letzten Abend verbrachten alle zusammen im Sani oder unter freiem Himmel.

2004

Anders als in den letzten Jahren zog die Pfadi Yberg in den ersten beiden Sommerferien Wochen ins Lager. In der Nähe von Schlattingen in einer kleinen Lichtung bauten wir unsere Zelte, Küche auf. Der Sani hatte auf einmal kein Dreibein mehr, dafür einen grossen, schönen Turm daneben. Für die 3. Stufe gab es ein Bett aus Tannenreisig und anderen Materialien.

Die zweitägige Anreise fand mit dem Velo statt wie auch noch andere Aktivitäten.

2005

Das So-La startete ganz ungewohnt, denn der Hike fand dieses Mal nicht statt. Dafür war es fast noch dunkel als sich die Pfadis am Bahnhof Wattwil schon um 06:00 Uhr besammelten. Nach der Zugreise nach Lenzburg, wanderten alle gemütlich zum Lagerplatz in Othmarsingen, wo noch die restlichen Aufbauarbeiten zu erledigen waren. Das ganze Lager stand im Zeichen der olympischen Spiele. Mit dem Motto „Im Kampf um den Olivenzweig“ gaben alle Vollgas. Damit genügend Tage zur Verfügung standen, wurde jeder Tag um 2 Stunden gekürzt, ein Komisches Gefühl, wenn man am Abend um 22:00 Uhr Zmorge isst, und um 2 Uhr morgens Zmittag.

Für die 3. Stufe gab es sogar noch ein eigenes Programm, das sie selber einteilten und auch planten. Nachher waren aber alle froh, zuhause den Schlafmangel wieder auskurieren zu können.

Die Abteilung zog ein weiteres Mal in ein Wi-La. Zusammen mit Wildmannli und der Abteilung Speicher (30 Pfader) hinterliessen die Ybergler „Spuren im Schnee“ auf der Schwägälp. Dort in der Chamhaldenhütte angekommen erschien das Gespenst dieser Hütte und erzählte uns, dass der Urzeitpinguin erschreckt wurde und er jetzt von der Harmlosigkeit überzeugt werden musste. Dies wurde versucht mit Schneeskulpturen, einem Iglu- und Quinzhee, Rutschbahnen und vielem mehr. Zu guter Letzt glückte es.

2006?

2007

Der Mafiaboss lud alle Wölfli, Bienli, Pfader, Pfaderinnen und Pios zu einem Treffen ein. Die 2. Stufe machte sich schon am Freitagabend auf den Weg und die 1. Stufe am Samstagmorgen. Ihr Ziel war der Salamonstempel. Dort erörterte der Mafiaboss, worum es wirklich ging. Er hatte herausbekommen, dass es in seinen Reihen einen Spitzel gebe. Doch was in der Mafia sicher nicht fehlen darf, ist das Anhäufen von Geld. So mussten alle in diversen Spielen den Reichtum vermehren. Am Sonntag wurde früh morgens geweckt, es wurde ein Versteck für ein Paket gesucht.

Kurz nach dem Unsichtbarmachen erschienen zwei Agenten, die auf dem ganzen Platz danach suchten. Weiter konnten alle bei Ateliers und einem Geländespiel den Tag geniessen.



Die Nacht auf den Montag war eisig, nicht nur das, sondern es fiel auch noch Schnee. So entschlossen die Leiter, dass die 1. Stufe schon früher das Treffen verlassen konnte. Die Leiter mit den älteren Pfadern brachen noch die Zelte und übrigen Bauten ab. Ach waren dann alle froh, als man nach getaner Arbeit in die warme Wanne steigen konnte.

Die Leiter erwarteten die Teilnehmer am Treffpunkt im Kostüm, denn das He-La startete mit der Fasnacht. Das Ziel war, innert einer Woche alle Feste des Jahres zu feiern, das war dank der „Agenda Mania!“ kein Problem. In Elgg angekommen, war das ganze Heim mit Girlanden und Luftschlangen dekoriert. Beim Geländespiel am Abend wollte jede Gruppe das Leiterlispiel gewinnen, um den Bögg anzuzünden. Am nächsten Morgen wurden alle durch ein riesiges Herz geweckt. Juhui, es ist Valentinstag. An diesem Tag konnten in einem Atelier Sachen für die Liebsten gemacht werden. Am Abend fand noch ein lustiges Herzblattspiel statt. Am Morgen darauf hoppelte ein Hase durch das Zimmer, Ostern. Nach dem Morgenessen packten alle die Rucksäcke für eine Reise nach Aadorf ins Hallenbad.

Der 1. August startete mit dem Üben von 1. Hilfe und Blachenzelten. Am Nachmittag waren alle bei der Olympiade mit vollem Elan dabei und freuten sich auf den Singsong am Abend. Wie erschrecken alle, als am Freitagmorgen der Samichlaus und der Schmutzli zum Wecken kamen. Der Esssaal war schon mit Nüssen und Mandarinli geschmückt. Ein Foto-OL zum Bahnhof führte die Teilnehmer dann ins Technorama. Nach dem Nachtessen hatte der Samichlaus eine Bitte, er brauche Hilfe, er habe sein Bein gebrochen. Natürlich machten sich alle sofort auf den Weg. Im Wald wurde mit Weihnachtsliedern und Geschenken Weihnachten gefeiert.

Leider war so das Jahr schon wieder vorbei und nach dem Putzen des Pfadiheimes machten sich die Pfadis auf dem Weg nach Hause.

2008



Diesen Sommer fand das statt, was kein Pfadfinder in der Schweiz verpassen darf. Es war wieder einmal ein BuLa Jahr. Vom 21.7.-3.8.08 trafen sich 25'000 Pfadis in der Linthebene in 9UL. Natürlich durften die Ybergler dabei nicht fehlen. So traf man auf Aktive 1. & 2. Stüfler, Pios die alleine im Lager waren. Aktive Leiter und auch noch APVler die als Helfer Vorort waren.

Irgendwie ist die Märchenwelt durcheinander geraten. Mit dem gestiefelten Kater versuchte die 1. Stufe in ihrem He-La das Ganze wieder ins Lot zu bringen. Doch bevor dem Kater geholfen werden konnte, seinen Stiefel wieder zu finden, musste Frau Holle geholfen werden, die Kissen zu füllen, bei den sieben Geisslein hatte sich noch ein achttes eingeschlichen, bei Hänsel und Gretel war das Häuschen eingestürzt, beim Rotkäppchen fehlte der Jäger, so dass geübt werden musste, den Wolf zu verjagen. Dann endlich kamen alle dazu, dem gestiefelten Kater seinen geliebten Stiefel zu suchen.

2009

Nach dem Haik der 2. Stufe zum Pfi-La Lagerplatz in St. Peterzell, wurden alle zum Mittagessen mit unzähligen Sorten von Pizzas verwöhnt. Die Teilnehmer konnten am Nachmittag ihre Kräfte mit diversen Spielen messen. Danach wurden alle noch durch zwei Wissenschaftler getestet, ob nicht Graf Dracula Junior schon am Werk war. Im nächtlichen Geländespiel konnte man sich ein Rezept gegen Vampirbisse erspielen. Wie üblich fanden die Übertritte im Pfi-La statt, die übertretenden Bienli und Wölfli wurden auf der einen Seite des Neckers verabschiedet und mit einer Seilbahn übergesetzt und von den 2. Stüflern begrüsst. An der Olympiade konnten Zutaten für einen Trank gewonnen werden, um damit das Heilmittel zu brauen. Am Abend



tappte zum Glück Graf Dracula Junior in die Falle, so dass die Gefahr gebannt wurde.

2010

Im Nimmerland verbrachten die Pfadis dieses Jahr das Pfi-La. Komisch, es lag in der Nähe von Waldkirch. Auf dem Weg begegneten die Älteren Peter Pan und mussten ihm helfen, Glöckchen zu befreien, damit die Reise mit Peter weitergehen konnte. Im Nimmerland angekommen, schlugen alle die Zelte im Wald auf und genossen einen feinen Zmittag. Am Nachmittag wurden unentbehrliche Eigenschaften fürs Nimmerland geübt – Schnelligkeit, Ausdauer und Teamgeist. Am Abend fand auch noch der Übertritt einiger Wölfe und Bienlis statt. Für die 1. Stufe war dann Nachtruhe, die 2. Stufe hatte aber noch ein Geländespiel vor sich, wobei es um das Ergaunern von Feennahrung ging. Zum Glück bekamen die Pfade aber auch noch Schokoladencreme, bevor sie auch ins Bett gingen. Am Sonntagmorgen war die Küchencrew verschwunden und alle mussten die Zutaten für den Zmittag in einem Geländespiel zurückgewinnen und dann selber kochen. Der Nachmittag war um einiges ruhiger bei kreativen Ateliers. Peter Pan tauchte nochmals auf und bat die Pfadis, mit ihm die Piraten von der Insel zu vertreiben und das tickende Krokodil zu befreien. Am Montag war das Pfi-La leider schon wieder vorbei und die sieben Sachen wurden gepackt.

Lucky Luck im Wilden Westen führte die Abteilung nach Eutenberg bei Affeltrangen ins So-La.

„Wer von euch ist mutig genug, mich auf eine abenteuerliche Reise nach China zu begleiten?“, so hatte Marco Polo Ende September seine neue Crew angeheuert. Tatsächlich meldeten sich 22 Unerschrockene der Wolfstufe für diese heikle Aufgabe. Zuerst führte der Weg nach Rudolfstetten AG, oder besser gesagt, Venedig. Dort wurden alle zu waschechten Italienern ausgebildet: von Spaghettisessen bis zu Modebewusstsein und Pizzaservieren war alles dabei. Der Weg führte dann die nächsten Tage über Indien, Thailand bis nach China, wo schwierige oder einfachere Aufgaben bewältigt werden mussten. Diese wurden mit Bravour erledigt.



Die Pfadi Yberg macht mit bei der Aktion ‚72 Stunden‘. Zusammen mit Jungwacht-Blauring und CEVI und der Jugend Natur wurden alle Projekte mit Erfolg erreicht. Der Internationale Abend war ein kulinarischer und musikalischer Leckerbissen. Fleissig waren auch alle bei der Arbeit, beim Waldlehrpfad schleifen und malen, auf dem Bräkerplatz bei der „Abfallverwertung“, beim Kegeln mit betagten Menschen oder bei der Bachputzete.

2011

Pfingsten war dieses Jahr mal etwas später. Aber das Wetter war nicht sommerlicher als die zwei letzten Jahre... Nichts desto trotz machten sich die Ybergler zusammen mit den Wildmannli unter dem Motto „Wickie und die starken Pfadis“ auf nach Ricken.



Mit den Lagern ging es fast Knall auf Fall weiter. In den ersten beiden Sommerferienwochen stand das So-La mit dem Motto „recht orchig“ auf dem Plan. Wenn sich die Pfadis etwas hätten wünschen können, wären das sicherlich etwas trockeneres und ein paar Grad wärmeres Wetter.



Zum Glück wurde es wieder Herbst. Das bedeutete nämlich für die Wölfler der Abteilung nur eines: He-La! In Pfäffikon ZH begrüßte sie das kleine Gespenst beim Lagerfeuer. Es macht auch in den nächsten Tagen immer wieder Unfug. So sind Pfadis, sie halfen ihm immer aus der Patsche.

2012

Das Pfi-La wurde in der Nähe von Starckenbach durchgeführt. Dieses Jahr gingen weder die 1. noch die 2. Stufe in ein He-La oder So-La.



Niemand wollte nämlich das Ka-La in Niederhelfenschwil mit dem Motto ‚punktceha‘ verpassen. An diesem Kantonallager waren ca. 3000 Teilnehmer und Helfer dabei. So

konnten viele neue Kontakte mit anderen Abteilungen geknüpft werden. Es waren sogar Internationale Gäste vor Ort. So konnte man sogar österreichische, schwedische und ägyptische Pfadis treffen.

2013

In Ernetschwil verbrachten die Ybergler drei, respektive vier Tage und halfen den Simpsons, Maggies „Nuggi“ zu finden. So machte sich die 2. Stufe am Freitag über den Ricken Richtung Lagerplatz auf, wo sie dann mit den Wölfler am Samstagmittag eintrafen. Mit diversen Spielen und Stafetten gelang es zu guter Letzt, den Nuggi dann endlich zu finden.



Die Minions und Gru trafen die 1. Stüfler in Bassersdorf. Das Treffen dauerte aber nicht lange, denn zwei finstere Gestalten entführten Gru. Zum Glück verloren sie auf dem Weg Sägemehl, das dann zum Lagerhaus in Kloten führte, wo ein Bekenner schreiben für eine Lösegeldforderung lag. Mit Spielen erbeuteten die Teilnehmer Geld, um Gru freizukaufen. Doch leider wurde er nicht so gut behandelt, so dass er mit Medikamenten, die in Geländespielen und Stafetten hergestellt wurden, wieder aufgepäppelt werden musste. In

diesem Lager wurden auch noch Spez-Abzeichen in den Bereichen Kochen, Samariter, Feuer und Reportage absolviert.

2014

Mit den Rittern der Kokosnuss zog die Abteilung ins erste Auf-La nach Mosnang. Begrüßt wurden alle von König Arthus aus Camelot, der um Hilfe bei der Suche nach dem heiligen Gral bat. Nach der Ankunft mussten die Pfadis in der Burg noch Zelte aufschlagen, denn diese war nicht für so viele Ritter ausgelegt. Da auch einige Ritter gewisse Gegenstände zuhause gelassen hatten, wurden diese kurzerhand an verschiedenen Posten



nachproduziert, wie zum Beispiel Schwerter, Schilder, Pfeile, Bogen oder Abzeichen. So konnte das Ritterturnier zur Begrüssung starten, mit Disziplinen wie Prinzessinnen retten, Morgenstern werfen, Ritterburgen bauen und natürlich Pferde reiten. So konnte der König mit gutem Gewissen das abendliche Festmahl mit Lagerfeuer und Singsong starten. Da der Hahn gerade in der Reparatur war, wurden alle mit Posaunenklängen aus den Federn gerissen. Mit sportlichen Spielen und Geländespielen wurde am Schluss die Truhe gefunden, in der aber nur ein Zettel lag, auf dem stand, dass der Gral nur eine Geschichte sei, sich aber alle lieber auf die Suche des Sinn des Lebens machen sollten. Zum Abschluss gab es einem feinen Dessert im Sani.

Vom 7.- 16. Juli ging es für die Abteilung nach Uhwiesen ins So-La. Unter dem Thema „Agenda Loca“ verbrachten sie spannende Tage mit einer Wanderung zum Rheinflall, Beauty-day und Zuckerwatte.



He-La 2014

Von Ende September bis Anfang Oktober führte der „Circus“ die 1. Stufe ins He-La nach Gossau. Beim Antreten begrüßten ein Clown, ein Zauberer, ein Tiger und eine Dompteurin die Wölflinge. Im Lagerhaus angekommen, erzählte der Direktor, dass er einige Probleme habe und ob sie ihm helfen könnten. Nach dem Motto ‚jeden Tag eine gute Tat‘ sagten natürlich alle Ja. Am folgenden Tag wurde eine Olympiade absolviert, wo natürlich ein Clownrennen nicht fehlen durfte und ein Block zum Thema Umweltschutz. Am Sonntag gab es ein grosses Geländespiel bei dem die Welttournee und das Programm geplant werden mussten. Da alle beim Helfen nicht einfach aufhören konnten,

musste sogar selber Zmittag gekocht werden. Kaum war dieses Problem gelöst, musste dem Clown geholfen werden, seine rote Nase wieder zu finden. Am Montag war die Tigerin Shila ausgebüxt, so machten sich alle auf die Suche nach ihr, sogar bis ins Hallenbad in St. Gallen. Leider war sie nicht mehr da, aber es gab trotzdem viel Spass im Wasser. Für den Abschlussabend wurden Löwenverkleidungen gebastelt, einige schminkten sich als Clowns und studierten Kunststücke, Zaubertricks und Clown Nummern ein, um diese in einer gigantischen Vorführung mit Akrobaten, Tänzern, Raubtieren und natürlich Clowns zu präsentieren.



Pio's im Wasser

Die Pios machten sich dieses Jahr auf, sich im Element Wasser zu bewegen. Im Hallenbad Bütschwil versuchten sie sich als Taucher. Leider war der Spass viel zu schnell wieder vorbei. Zum Glück konnten sie sich im Pio Wi-La weiter im Element Wasser bewegen.

2015

Am Samstag dem 7. März wurde Ujanik, Ueli Reber an der Kantonalen DV zum neuen Kantonsleiter gewählt.



Die Rote Zora zog die Abteilung in ihren Bann und entführte sie nach Ebnat-Kappel. Mit ihrer Clique erbeutete sie Fischstäbchen und Kartoffeln, die in der Gruppe auf dem Feuer zubereitet wurden.



So-La 2015

Im So-La machte sich leider nur eine kleine Gruppe von 8 Pfadern auf den ChickenRun. Obwohl von Run konnte bei dieser Hitze nicht die Rede sein. Sie trafen auch noch auf die Abteilung Fontana, mit der sie zusammen ein Nachtessen genossen. In der Nacht kam eine Info zur Küche der Fontänler, in der ein Ybergler diese unterstützte. „Ihr glaubet nöd, was üs grad passiert isch, do sind üs „drü wissi Hühner“ entgägecho und die sind ohni irgend en Kommentar wiitergloff.“ Kurz darauf rannten diese über den Lagerplatz, wo eines dieser kurzerhand auf die Matte geworfen wurde.

Happy Birthday! Am 29. August fired ganz viel Pfadis, Pfadieltere und alti Pfadis am SONAFE bim Pfadiheim Wattwil de 90. Geburtstag vo üsere Pfadi.

12 kleine Hexen verbrachten ihr Herbstlager in Köniz. Sie erlebten viele Geländespiele, eine Wanderung über den Gurten in den Tierpark Dählhölzli und einen Hexenflug auf der Seilbahn durch die Könizer Wälder. Der Höhepunkt war eine pompöse Waldpurgisnacht.

Wundertastisches Pio-Hela 2015

Eine lustige Gruppe Pios verbrachte in Berlin und Prag eine unvergessliche Zeit. Sie trafen sich mit anderen Pfadis, entdeckten die beiden Städte, übernachteten im Pfadiheim und erlebten viel Besonderes. Link vom Pio-el-Film:<http://1drv.ms/1VNYWOX>

Ob grosse Zelte aus Blachen an mächtigen Masten aufgezogen oder kleine Biwaks am Waldrand aufgebaut werden, die Blachen sind ein wichtiges Pfadi-Wahrzeichen in Sommerlagern und bei anderen Aktivitäten im Freien. Ein grosser Sarasani besteht aus etwa hundert dieser Stoffquadrate. Einen kleinen Teil davon haben die Abteilungen selbst an Lager, die allermeisten Blachen konnte die Pfadi bis jetzt von J&S ausleihen, also aus dem Lager der Armee. Da die Armee auf ein neues Zeltsystem setzt, werden keine neuen Blachen mehr gekauft und alte ausgemustert. Glücklicherweise konnte mit dem offiziellen Pfadi-Ausrüster hajk eine Möglichkeit gefunden werden, Blachen aus dem Ausland zu importieren. Diese Gelegenheit wollten die Pfadiabteilungen Yberg und Wildmannli unbedingt nutzen. Dank Sponsorengelder konnten 60 Blachen angeschafft werden. Bei Res Reber/Mungg konnten die Blachen mit den Namen der Sponsoren gratis bedruckt werden! Dank allen gehen Tradition und Knowhow nicht verloren. Vielen Dank!

aus dem KNOTEN 4/15, Selina Wiederkeh/Malva

Am Weihnachtsmarkt in Wattwil verkaufte die Pfadi Yberg Crêpes und schenkte Punsch aus. Die Geschäftsidee wurde von der Pfadi Wildmannli stibitzt. So ziemlich genau 100 Eier wurden zu Crêpes verarbeitet. Und dass auf ein Schinken-Käse Crêpe kein Puderzucker gehört, musste auch noch gelernt werden! Es machte den Pfadis Riesenspass, die Kunden zu bedienen! Und die Crêpes waren spitzenmässig!! Ein grosses Kompliment auch von Minerva.



Und natürlich gehörten zum Pfadijahr auch viele spezielle Übungen. Linnea erzählt im KNOTEN von einer Tauf- und Piratenübung und Swing, Pajko und Pinky erzählen, von einem anstrengenden und lustigen Nachmittag und wie die Wölfe in Wattwil selber Christbaumschmuck gebastelt haben.



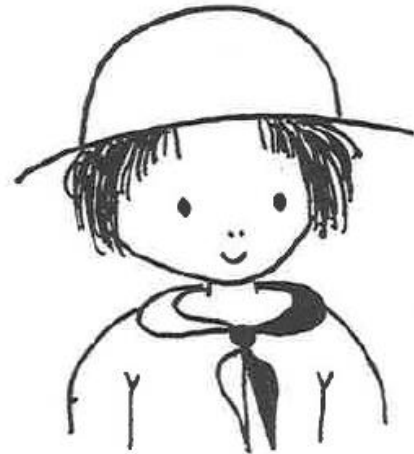
AL /Abteilungsleitung (aus dem Jubiläums Knoten 70 Jahre Pfadi Yberg + Ergänzungen)

Liste der Abteilungsleiter / -innen

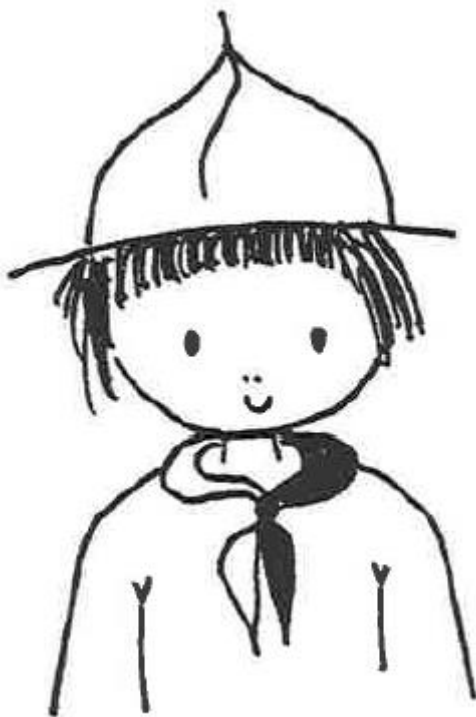
Wir wollen nicht Unmengen von Namen aufzählen, aber die ehemaligen Ybergler AL's möchten wir unbedingt verewigen.

Pfadfinderinnen

1944	Gertrud Scherrer	Trutsch
1958	Gertrud Oberli	Specht
1966	Ursula Schmidhauser	Pluto
1967	Marlis Forrer	Mutz
1972	Frau E. Schmucki	Wakandi
1974	Françoise Roulet	Sioux
	Edith Kündig	Smile
1976	Corinne Leimbacher	Bionda
1978	Elisabeth Wäspi	Minerva
	Ursula Etter	Magnus
1984	Iris Kündig	Strick
	Doris Kündig	Schwafli



Pfadfinder



1926
1928
1934
1939
1940

1944
1946
1948
1952
1956
1960
1961
1966
1971
1975
1980

1984
1987

Lorenz Neher
Peter Wäspi
Ueli Schällibaum

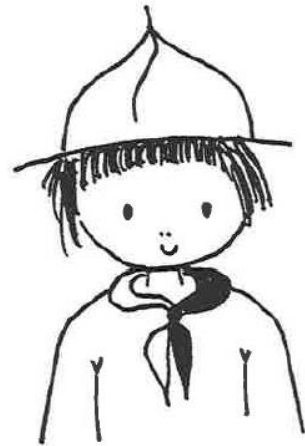
Sissi
Chrusli
Nudlä

Pfarrer Figi
Otto Inhelder
Alfred Inhelder
Martin Hefti
Werner Müller
Eugen Sommer
Viktor Hefti
Bernhard Bichler
Peter Kaspar
Christian Brenner
Xaver Kündig
Willi Dudler
Christian Brenner
Armin Geiger
Traugott Künzler
Hans Geiger
Paul Stolz
Markus Diebold
Heinz Grob
Christian Schneid
Heinrich Schwab
Fritz Forrer



Pfadi Yberg (fusioniert am 10. März 1989)

1989	Stefan Kaltenrieder	Perseus
1990	Stefan Grasser	Gems
1991	Thanh Thomas Zimmermann	Grizzli
1992	Christian Frauenknecht	Fido
1995	Ursina Schär	Columba
1996	Petra Raschle	Bajass
	Patricia Wickli	Blizzard
	Stefan Scheiwiller	Spahn
1998	Stefan Müller	Isis
2006	Susanne Hüberli	Sveglia
2008	Ueli Reber	Uyanik
2013	Pascal Vonwiller	Pfiff
2016		Lianus



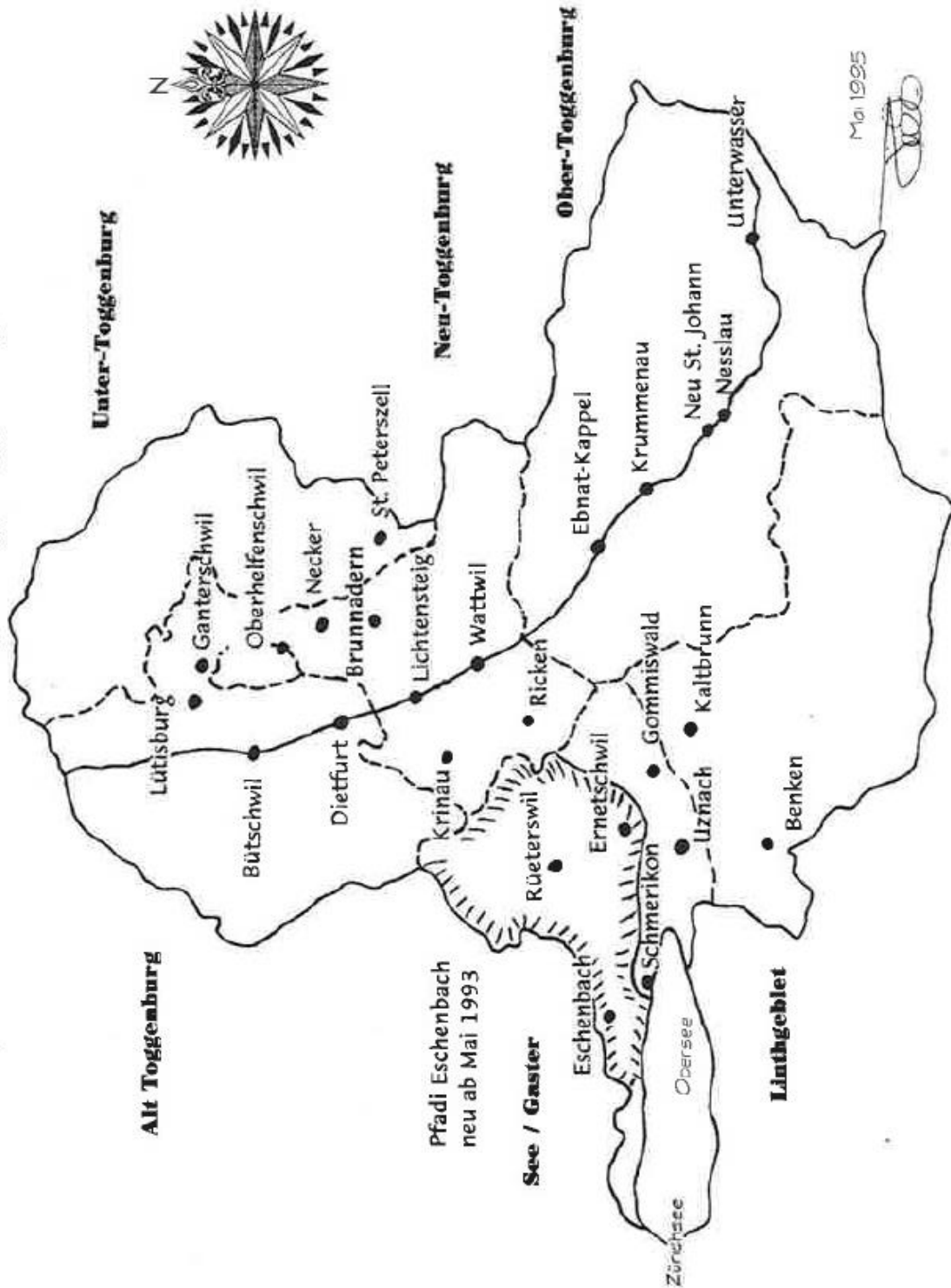
Elternratspräsidenten

1989	Frau Ploke
1993	Kurt Surer
1994	Ruth Inauen, Vizepräsidentin Pia Egloff
1996	Benj Ramel/ Riki
1999	Res Reber/Mungg
2010	Manuela Früh/Fuoco
2012	Tamara Hilbi



Einzugsgebiet der Pfadiabteilung Yberg

Einzugsgebiet der Pfadiabteilung Yberg, Toggenburg-Linth



Lager (Pfi-La, So-La, He-La, Bu-La, Wa-La, Pfaditag, Bienölftag)

(aus dem Jubiläums Knoten 70 Jahre Pfadi Yberg + Ergänzungen)

Pfadfinder 1925-1977

Jahr	Kant. Pfadertag	Pfi-La	So-La/He-La/Wi-La/Bu-La
1925			
1926			
1927			
1928	Yburg	Uzwil	
1929			
1930			
1931	Degersheim		
1932		Kreuzegg	
1933		Yburg mit Uzwil	Genf / Gödöllö(Ungarn)
1934		Höhg	
1935	Uzwil	Betlis	
1936			Seebenalp
1937	Flawil		
1938			
1939	Wattwil	Yburg	
1940	St. Gallen		Wildhaus
1941	Speicher	Höhg	
1942	Wil	Höhg	
1943	St. Gallen	Yburg	Betlis
1944	Altstätten	Neutoggenburg	Beckenried
1945	Herisau	Höhg	Faulensee
1946	Gossau	Höhg	Aegerisee
1947		Jental	Greifensee
1948		Neutoggenburg	Trevano (Bu-La)
1949	Wattwil	Chapf	Immensee
1950	Degersheim	Köbelisberg	Elims
1951	Degersheim	Höhg	Unterwasser (Wi-La)
1952	Heiden	Scherrer	Kandersteg
1953	Balgach	Buchberg	Corbieres
1954	Goldach	Höhg	Sihlsee
1955	Uzwil	Stammweise	Murten
1956		„Glück“	Freiberge



1957	Uzwil	Laad	Musterlager
1958		Köbelisberg	Gwatt
1959		Neutoggenburg	
1960	Goldach	Köbelisberg	Echarlens / Greyerz
1961		Hüsliberg	
1962	Freudenberg	Höhg, Oberhelfenschwil	Maloja (Wanderlager)
1963		Scherrer	Wanderlager
1964		Libingen	Iseltwald
1965		Ob. Lindberg	Bretye
1966		Dottingen	Domleschg (Bu-La)
1967	Heiterswil	Letzi	Jura (Wanderlager)
1968		Geren	Bürglen / Wolzenalp
1969	Gossau	Köbelisberg	Flims (He-La)
1970			Wildhaus
1971		Ganterschwil	Andelfingen
1972		Bergli	Luziensteig
1973		Benken	
1974		Neutoggenburg	Conova City
1975		Wissboden	Filisur
1976		Ermenswil	Brienzwiler
1977	Uzwil	Anzenwil	Schauffhausen

Pfadfinderinnen 1950-1977

Jahr	Kantonaltag	Pfi-La	So-La/He-La/Wi-La/Bu-La
1950			Hischwil
1951		Greifensee	
1952			
1953		Laad	
1954			
1955	Brunnadern		
1956			
1957			Goms
1958	Uzwil		
1959		Wildhaus	
1960	Heerbrugg		Arboldswil
1961		Wädenswil	Stotzweid (Wi-La)
1962	St. Gallen	Truppweise	
1963		Bad Ragaz	Wallis



1964	Wil	Rorschacherberg	Muotatal
1965		Truppweise	Florenz (Rangerlager)
1966		Truppweise	
1967			
1968		Unterwasser	
1969			Bleniotal (Bu-La)
1970	Lichtensteig	St. Peterzell	
1971			Schaffhausen (He-La)
1972	Wil		
1973		Wildhaus (L)	Ladir (He-La)
1974	Hundwilerhöhe	Truppweise	Bremgarten
1975		Wissboden	
1976	Appenzell	Ermenswil	Braunwald
1977		Anzenwil	Zerne

2. Stufen-Lager 1978-1995

Jahr	Kant. Pfadertag	Pfi-La	So-La/He-La/Wi-La/Bu-La
1978	Heerbrugg		Engadin (Wanderlager)
1979		Stein	Airolo-Fiesch (Wanderlager)
1980		Yburg	Greyerz (Bu-La)
1981	Speicher	Krummenau	Mogheno (He-La)
1982	Gossau	Hulftegg	Versam
1983		Alt Bad	Kandersteg / Les Verrières
1984	Ennetbühl	Brunnadern	Sent/Deutschland
1985	Teufen	Höhg	Salgesch / Novaggio
1986	Wattwil	Nesslau	Zugerberg
1987	Wil	Rüeterswil	La Sarrraz / Horw (He-La)
1988		Heiterswil	Herzogenbuchsee / S-chanf
1989	Kriessern	Krinau	Montbovon / Seedorf
1990		Alt Bad	Kandersteg / Mohegno
1991	Kaltbrunn	Brunnadern	Yverdon / Englandlager
1992		Brunnadern	Lötschental / Griosch
1993	Algetshausen	Scheftenau	Le Pont / Rueras
1994		Unterwasser	Napfgebiet (Bu-La Contrast)
1995	Wil	Lütisburg	Balzers (FL)



1. Stufen-Lager 1986-1995

Jahr	Bienölftag	So-La/He-La/Wi-La/Bu-La
1986		
1987	Bettenauerweiher	Horw (He-La mit 2. Stufe)
1988		Herzogenbuchsee / Sils im Domleschg
1989		Niedererlinsbach
1990		Willisau
1991	Wil	Yverdon / Bienli He-La Kreuzlingen
1992		
1993	Rorschach	Ausserbinn
1994		
1995	Speicher	Beatenberg

Jahr	Bienölftag	1. Stufe Lager	1./2. Stufe Pfi-La / Uf-La	Pfadertag	2. Stufe Lager
1996		Reiden	Ernetschwil	Buchs	Oberkirch
1997		Sion	Brunnadern		
1998					Velo So-La Säntis
1999	Flawil	Bad Ragaz	Heiterswil		Altishofen
2000			St. Peterzell		Eschenbach (Ka-La) Randerslejern (DK) La Forclaz (Wi-La)
2001	Uzwil				Almens
2002		Flumserberg	Lichtensteig	Andwil	Mont Vully
2003			St. Peterzell		Merlischachen
2004					Schlattingen
2005					Othmarsingen
2006		Kloten			Wanderlager um de Speer
2007	Rapperswil	Elgg	Salomonstempel		Lyssach
2008		Malters			Linthebene (Bu-La)
2009		Altdorf	St. Peterzell		
2010		Rudolfstetten	Waldkirch		Eutenberg
2011		Pfäffikon ZH	Ricken		Etzel
2012			Starkenbach		Niederhelfenschwil (Ka-La)
2013		Kloten	Ernetschwil	Ganterschwil	
2014	Rorschach	Gossau	Mosnang		Uhwiesen
2015			Ebnat-Kappel		Rm Pfäffikon ZH (Wa-La) Pio-He-la Berlin, Prag He-la 1. Stufe Köniz



Wicke Wacke, Wicke Wacke,
Wicke Wacke wo,
Luegät alli, stunäd alli,
das sind Yberg Fätzeliüt!

B-R-A-V-O Bravo, Bravo, Bravo

Ibi – tscha
ibi – tscha
ibi – tscha, tscha, tscha

Schweiz, Suisse, Svizzera,
Maggisuppe, Schoggola,
ufem Bergli gling gling gling
stoobt ä Chue und dreit dr Grind –
Muuuh

M-E-R-C-I Merci, Merci, Merci

Risotto, Patati, Cafè
Risotto, Patati, Cafè, Cafè
Risotto, Patati, Cafè

Hundehüsi, Hundehüsi,
wau, wau, wau

Was seit de Zahnarzt?
Spüele bitte!

Rägg tägg, rägg tägg,
Hoppla, hoppla hoo

Braavo, braavo, braavo, bravissimo
bravo, bravissimo, bravo, bravissimo
Braavo, braavo, braavo, bravissimo

Chatzechörbli, Chatzechörbli,
miau, miau, miau

Schützehüsi, Schützehüsi,
peng, peng, peng

Alewiwo, alewiwo, alawiewo, weiwo, wumm,
Wie die Luft, wie die Luft, wie die Buda, wie die Pest,
Wie die Land, wie die Land, wie die Luft – Luft – Luft

Sisch 1, 2, 3, 9, s'zäni gsi!
Sisch 1, 2, 3, - schö verwütscht!

